

# Das Schloss in der Einsamkeit

Herzog Karl Eugen von Württemberg und sein Jagdschloss Solitude

von Eberhard Fritz

Ohne Zweifel gehörte das Schloss Solitude mit seinen weitläufigen Parkanlagen zu den spektakulären barocken Bauwerken in Deutschland. Obwohl vom Park und seinen Gebäuden nur noch Spuren übrig geblieben sind, erstaunt es heute noch, welche gewaltige Anlage hier innerhalb weniger Jahre gebaut worden ist. Herzog Karl Eugen steht mit seiner geradezu manischen Baulust auch im Vergleich mit seinen Zeitgenossen als Ausnahmeerscheinung da. Alle paar Jahre fasste er ein neues Bauprojekt ins Auge, so dass er schließlich über eine stattliche Anzahl an repräsentativen Herrschaftssitzen verfügte. Dazu zählt in erster Linie das Residenzschloss Ludwigsburg mit dem kleineren Jagdschloss Favorite und dem Schlösschen am Eglosheimer See, das im 19. Jahrhundert den Namen Monrepos erhalten sollte. Daneben entstand auf der Schwäbischen Alb das Jagdschloss Grafeneck, auf dem Einsiedel bei Tübingen ließ Karl Eugen neben dem alten herzoglichen Jagdschloss ein repräsentatives Gebäude errichten, und in der Nähe von Stuttgart unterhielt er ein kleineres Schlösschen Floride in dem Bereich, wo sich heute der Stadtteil Fasanenhof befindet.

In diese imposante Reihe der Schlösser fügt sich das Schloss Solitude ein, zu dem im November 1763 der Grundstein gelegt wurde. In einem weitläufigen Waldgebiet in der Nähe des Dorfes Gerlingen ließ der Herzog ein Schloss in der Einsamkeit mit zahlreichen Nebengebäuden und einer weitläufigen Parkanlage erbauen.<sup>1</sup> Die Ähnlichkeit mit dem Seeschloss bei Eglosheim dürfte nicht auf Zufall beruhen. Das Seeschlösschen war seit 1760 unter der Leitung des Architekten Philippe de la Guépière gebaut worden. Schon kurz nach Baubeginn verlor Herzog Karl Eugen das Interesse an dem kleinen Schloss mit seinem rechteckigen See, vermutlich deshalb, weil er nun auf der Solitude eine wesentlich größere Anlage erbauen ließ. Bei beiden Schlössern stand die Absicht im Vordergrund, abgelegene Orte abseits der Residenzen zu schaffen, in die man sich zurückziehen konnte. Das drückt sich bereits im Namen Solitude aus. Indessen machte Herzog Karl Eugen die Verbindung des Ludwigsburger Residenzschlosses mit dem Jagdschloss auch optisch deutlich, indem er die beiden Schlösser durch eine schnurgerade Allee miteinander verbinden ließ. Noch heute zeichnet sich die Solitude-Allee deutlich in der Landschaft ab und ist damit zu einem prägenden landschaftlichen Element im Mittleren Neckarraum geworden. Fast das gesamte Ensemble der Alleen im Raum Ludwigsburg blieb erhalten, wodurch die Barockzeit bis heute im Großraum Ludwigsburg signifikante Spuren hinterlassen hat.

Beschäftigt man sich mit der Geschichte des Schlosses Solitude, so stellt man dasselbe fest, was bis vor wenigen Jahren auch für die Ludwigsburger Schlösser galt: Die Baugeschichte wurde in verschiedenen Publikationen weitgehend aufgearbeitet<sup>2</sup>, die Ausstattung in einer neueren Studie detailliert erfasst<sup>3</sup>, während über die Nutzung des Schlosses nur sporadisch geforscht wurde<sup>4</sup>. Schon vor über 100 Jahren wurden die Tagebücher eines Flügeladjutanten, des Freiherrn von Bouwinghausen-Wallmerode,

publiziert.<sup>5</sup> In ihnen wird auch über zahlreiche Aufenthalte auf der Solitude berichtet und sind Einzelheiten zum höfischen Leben und zum Betrieb des Schlosses festgehalten. Noch nie ausgewertet wurden dagegen die – mit zeitlichen Lücken – erhaltenen Hofdiarien im Archiv des Hauses Württemberg.<sup>6</sup> Diese beiden wichtigsten Quellen werfen ein Licht auf das höfische Leben im Schloss Solitude und zeigen die charakteristischen Eigenheiten des herzoglichen Hofes im Übergang vom Barock zur Aufklärung.<sup>7</sup> Freilich muss man Schloss Solitude im Kontext der anderen Schlösser sehen, denn in der langen Regierungszeit des Herzogs Karl Eugen ist die höfische Repräsentation auch eine Reaktion auf die sich verändernden politischen und sozialen Rahmenbedingungen.

### *Die Erbauung des Schlosses*

Auf dem Höhepunkt der Barockzeit trat Herzog Karl Eugen als junger Mann im Jahr 1744 die Regierung im Herzogtum Württemberg an. In den darauffolgenden beiden Jahrzehnten wurde er zum Inbegriff des barocken Fürsten. In den weitläufigen Gebäuden und Anlagen des Schlosses Ludwigsburg unterhielt er einen der glänzendsten Höfe seiner Zeit. Mit umfangreichen Baumaßnahmen ließ er das Schloss zu einer prächtigen Residenz ausbauen und auch das unweit davon gelegene Jagdschloss Favorite im barocken Stil umgestalten. Während das große Schloss Ludwigsburg als Schauplatz der Hofhaltung und Repräsentation diente, eignete sich das Schloss Favorite für kleinere Feste in einer »jagdlichen« Atmosphäre. Schließlich entdeckte Herzog Karl Eugen noch das alte Jagdhaus der württembergischen Herzöge am Eglosheimer See für sich. Er ließ es in den Jahren nach 1760 abbrechen und ein kleines Schlösschen erbauen. Der See wurde im Stil des Barock in einem großen rechteckigen Bassin gefasst.<sup>8</sup> Kaum war das Schlösschen fertiggestellt, verlor der Herzog das Interesse daran. Bei einer Jagd in der Nähe von Gerlingen entdeckte er im Herbst 1763 einen Platz, der sich in seinen Augen wesentlich besser als idyllischer Rückzugsort eignete als das Seeschlösschen. Alles ging sehr schnell: Schon am 15. November 1763 wurde – offenbar ohne große Feierlichkeiten – der Grundstein gelegt, wie eine lapidare Notiz in den Hofdiarien belegt: »Giengen Serenissimus zu dem neu angelegte Jagdt-Hauß, die Solitude genandt, allwo der Grund-Stein gelegt worden.«<sup>9</sup>

Dieser Eintrag wie auch die Notiz über den ersten Besuch, wo es heißt, der Herzog sei zum neuen Bauwesen bei den fünf Eichen gefahren<sup>10</sup>, lassen darauf schließen, dass Karl Eugen tatsächlich zunächst an ein kleineres Schloss dachte. Vielleicht wollte er dort in einer intimeren Umgebung mit seiner Mätresse, der aus Venedig stammenden Opernsängerin Katharina Bonafini (1750–1826), leben. Innerhalb kurzer Zeit nahm die Bauplanung jedoch gigantische Dimensionen an.<sup>11</sup> Das Schloss wurde nach Plänen des Architekten Johann Friedrich Weyhing gebaut, aber als es immer größer wurde, musste man den erfahrenen Hofarchitekten Philippe de la Guêpière hinzuziehen.<sup>12</sup> In den Jahren 1764 bis 1766 wurden das Schlossgebäude und der Kavaliers- und Officenbau mit Kirche und Theater, die das Schloss im Zirkel umstehen, errichtet. Seitlich schlossen sich die beiden Bogen der jeweils zehn Kavaliershäuschen an. Diese Gebäude sind heute noch vorhanden.<sup>13</sup>

Wie die Hofdiarien ausweisen, begleitete der Herzog die Bauarbeiten an seinem neuen Schloss mit großem Interesse und besuchte ein bis zwei Mal im Monat die Baustelle.<sup>14</sup> Im August 1764 zeigte Herzog Karl Eugen das im Bau befindliche Schloss



*Schloss Solitude mit Kavaliershäusern. Luftbild von Albrecht Brugger, 1971 (Ausschnitt).*

zum ersten Mal auswärtigen Besuchern. Zwei Mal führte er den englischen Lord Miles Stapleton (1750–1808) auf der Baustelle herum.<sup>15</sup> Außerdem lud er zwei Gesandte und eine adelige Frau zu einem kalten Buffet auf die Solitude ein.<sup>16</sup> Im November fand dann die erste offizielle Besichtigung des Bauwesens mit Angehörigen des Hofes und zwei Gesandten der großen protestantischen Mächte Dänemark und Preußen statt: »Morgens um 5 Uhr giengen Serenissimus [Herzog Karl Eugen] mit zerschiedenen Herren Cavalirs, auch denen beeden Königlich dänischen und preußischen Gesandte, welche von Stuttgart aus abgegangen, auf die Solitude, nahmen das dasselbige Bauwesen, welches Tags zuvor 1 Jahr ganz neue angeleget worden, in höchsten Augenschein und erhoben sich sodann auf das in selbigem Refier angestellte Hasen-Treibjagen. Nach selbigem wurde an einer Tafel zue 18 Couverts [Gedecke] gespeißt und Serenissimus gaben denen samtlichen Arbeits-Leuthen 7 Aymer Wein [etwa 2100 Liter] zue ihrer Ergötzlichkeit. Abends kamen Serenissimus zurück.«<sup>17</sup>

Die Bauarbeiten zogen sich über das ganze Jahr 1765 hin und verschlangen schließlich über eine Million Gulden.<sup>18</sup> In großer Eile wurde ein riesiger Schlosskomplex erbaut, wodurch gelegentlich die Qualität des Bauwesens litt. Neben dem Schloss selbst entstanden 20 Wohngebäude, ein Kavaliersbau, ein Theater, eine Kapelle, Kasernen, ein großer Stall und ein langer »Lorbeersaal«, in dem man Feste feiern konnte.<sup>19</sup> Hinter dem Schloss wurde ein etwa 300 Hektar großer Park angelegt und mit verschiedenen Gebäuden und Anlagen gestaltet.<sup>20</sup> Regelmäßig reiste der Herzog auf die Baustelle, um die im Bau begriffenen Gebäude und Gartenanlagen zu besichtigen und die Ausführung nach seinen Wünschen zu überwachen.<sup>21</sup> Im Juni und im August ließ er erstmals kalte Buffets servieren, beim zweiten Mal für die ausländischen Gesandten aus Stuttgart.<sup>22</sup> Im November fand dann mit einer »Jägerfestin« die erste offizielle Veranstaltung statt, bei der das Schloss sozusagen in Betrieb genommen wurde. Nach einer »Sauhatz«, also einer Wildschweinjagd, bei Bottwar reiste der Herzog mit seiner ganzen Suite auf die Solitude, wo sie mit Pauken und Trompeten empfangen wurden. Im Schloss war eine Tafel mit 40 Gedecken für den Herzog mit seinen Hofkavalieren und Damen angerichtet. Die hohen Hofbeamten und Militärs nahmen an zwei



*Blick über die Schlossanlage auf die Allee nach Ludwigsburg. Postkarte von 1937.*

Marschallstafeln mit je 30 Gedecken Platz. Während der Tafel erklangen erneut die Pauken und Trompeten. Danach begab sich die ganze Gesellschaft erneut auf die »Sauhatz«. <sup>23</sup> Fünf Wochen später, im Dezember, lud der Herzog die Hofgesellschaft zum ersten Mal zur »Opera buffa«, einer in der Barockzeit beliebten komischen italienischen Oper ein. <sup>24</sup> Vermutlich wurde damit das »Opernhaus« eingeweiht. <sup>25</sup> Es war nach den Häusern in Ludwigsburg und Grafeneck das dritte Opernhaus, das der Herzog errichten ließ.

In den Tagebucheinträgen des Flügeladjutanten von Bouwinghausen-Wallmerode lassen sich die Bauarbeiten an den Gebäuden auf der Solitude verfolgen. An verschiedenen Stellen im Park wurden kleine »Lusthäuschen« erbaut, damit man sich an geschützten Stellen am Ausblick auf die Landschaft erfreuen konnte. <sup>26</sup> Große Einrichtungen wurden für die Zucht und Haltung der Pferde und Kutschen geschaffen. Ein riesiger Marstall bot Platz für 376 Pferde <sup>27</sup>, in einem der größten Reithäuser Europas trainierte man sie. <sup>28</sup> In der Nähe des Schlosses, am »Bruderhaus«, unterhielt Herzog Karl Eugen ein Gestüt. <sup>29</sup> Im Frühjahr 1768 stellte man erstmals vier »Schimmelzüge« in einen Sommerstall, der in einem Orangeriehaus rechts neben dem Reithaus eingerichtet worden war. <sup>30</sup> In einem großen Fasanengarten wurden Goldfasanen gehalten, darunter sehr seltene Exemplare. <sup>31</sup> Alleine in einer Nacht schlüpfen dort 600 Fasanenküken aus. <sup>32</sup>

Als das Schloss intensiver genutzt wurde, zeigten sich freilich auch die Probleme der abgeschiedenen Lage. Wegen des eklatanten Mangels an Wasser – bereits die Baumeister hatten mit dem Problem kämpfen müssen, dass es auf dem Bauplatz kein fließendes Wasser gab – musste es mit hohem Aufwand von weither geholt werden. Der Herzog sah sich veranlasst, auch den Angestellten und den anderen auf der Solitude befindlichen Personen Trinkwasser in Krügen zur Verfügung zu stellen, weil die Ärzte bei ungenügender Flüssigkeitsaufnahme gesundheitliche Nachteile be-

fürchteten.<sup>33</sup> An die Anlage von Fontänen und Wasserspielen in den Parkanlagen, wie sie eigentlich zwingend zu einem barocken Schlossgarten gehörten, war nicht zu denken.<sup>34</sup>

Parallel zur Erbauung der wichtigsten zentralen Gebäude wurde ein sehr großes Gebiet südwestlich des Schlosses als weitläufiger Park angelegt.<sup>35</sup> Der Herzog sandte den Hofgärtner Böbert zusammen mit dem Major von Schwarzenfels auf eine sechswöchige Reise in die Niederlande. Sie sollten dort schön angelegte Gärten besuchen, Pflanzen und Samen kaufen und Pläne von den eindrucksvollsten Gartenanlagen mitbringen.<sup>36</sup> Eine fast 14 Kilometer lange schnurgerade Allee verband das neue Schloss Solitude mit der Residenz Ludwigsburg. Auf dem kürzesten Weg konnte der Herzog damit bequem und schnell zwischen den beiden Schlössern hin- und herreisen.

Eine besondere Attraktion bildete der nahe des Schlosses gelegene Bärensee, wo Herzog Karl Eugen einen Pavillon erbauen ließ. Für den See kaufte er prächtige Gondeln – sogenannte Péotes – aus Venedig und andere Schiffe. So konnte man sich bei festlichen Anlässen auf dem See herumrudern lassen, wobei Musikanten auf mitfahrenden Schiffen für Unterhaltung sorgten.

### *Alltag und Repräsentation auf der Solitude*

Wie in allen Schlössern gestaltete sich der Alltag eher monoton, wenn es keine besonderen Feierlichkeiten gab. An einem gewöhnlichen Tag nahmen alle Mitglieder des Hofes am Morgen das Frühstück im privaten Rahmen ein und gingen ihren Tätigkeiten nach. Der Herzog erledigte seine Regierungsgeschäfte. Erst mit der Mittagstafel begann das zeremonielle höfische Leben. Nachmittags widmete man sich dem Vergnügen bis zur Nachttafel am späteren Abend. Gelegentlich folgte dann noch ein Spiel. Die Hofkavaliere spielten Billard, während die Damen Kartenspiele wie Quinze, Whist oder »Jeu de commerce« bevorzugten.<sup>37</sup> Daneben spielte man die an den Höfen üblichen Brettspiele an Spieltischen.<sup>38</sup>

Im höfischen Leben wurden die offiziellen Anlässe mit allen entsprechenden Zeremonien begangen, während es sonst recht einfach zugehen konnte. Als Frühaufsteher setzte sich Herzog Karl Eugen spätestens um 5 Uhr morgens auf das Pferd, um nach den Arbeitern zu sehen.<sup>39</sup> Der Vormittag war an den normalen Tagen die Zeit, in welcher jeder seinen Geschäften nachgehen konnte. Herzog Karl Eugen erschien nur äußerst selten zur Mittagstafel, weil er um diese Zeit nicht zu speisen pflegte, sondern sich mehrmals am Tag mit einer Schüssel Milchkaffee zufrieden gab.<sup>40</sup> Stattdessen ritt er den Mittag über wiederum im Gelände umher, um die Bauarbeiten zu beaufsichtigen. Im Schloss speiste die Hofgesellschaft dann ohne ihn und vertrieb sich mit Gesprächen, Lesen, Spaziergängen oder Ausritten die Zeit, bis er wieder kam.<sup>41</sup> Manchmal sah man den Herzog während des Tages überhaupt nicht, da er ständig herumritt oder sich ausfahren ließ.<sup>42</sup> Auch die gewöhnliche Abendstafel dauerte kaum eine Stunde, denn Karl Eugen wollte nicht zu lange an der Tafel sitzen.<sup>43</sup> Wenn der Herzog auf der Solitude wohnte, nutzte er ein eher bescheiden eingerichtetes Appartement im Untergeschoss.

Leider sind die Hofdiarien der Solitude von 1766 nicht mehr erhalten. Das ist umso mehr zu bedauern, als erst in diesem Jahr die Solitude weitgehend als Residenz genutzt wurde. Dies lässt sich aus den häufigen mehrtägigen Aufenthalten schließen,



die bekannt sind; nur die wichtigsten Ereignisse sind dokumentiert.<sup>44</sup> Damit begann die Glanzzeit des Schlosses Solitude. Bei den mehrtägigen Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstags von Herzog Karl Eugen führte dieser an einem Tag die Hofgesellschaft und die Fremden durch das Schloss, den neu angelegten Garten und die »Plantage«. Als kulinarischer Abschluss der Hoftafel mit 35 Gedecken gab es ein spektakuläres Dessert, für das die Hofkonditoren das Schloss Solitude und seine Umgebung modelliert hatten.<sup>45</sup> Zur Aufführung einer »Opera buffa« im Mai 1766 wurden die dazu erforderlichen Personen vom Theater in Ludwigsburg nachmittags auf die Solitude gebracht. Dieser Oper wohnten einige Adelige bei, die ebenfalls aus Ludwigsburg gekommen waren. Sowohl die Besucher als auch das Theaterpersonal kehrten nachts zurück, Herzog Karl Eugen übernachtete auf der Solitude.<sup>46</sup>

Seine Residenzfunktion erfüllte das Schloss in zweierlei Hinsicht. Wenn der Herzog anwesend war, erledigte er hier die Regierungsgeschäfte und hielt regelmäßig Audienzen ab, bei denen die Untertanen ihre Anliegen vorbringen konnten. Gleichzeitig nutzte Karl Eugen die Solitude als diplomatische Bühne, indem er hier ausländische Gesandte empfing. Besonders dann, wenn die wichtigen Diplomaten der großen europäischen Staaten, also etwa der kaiserliche, der dänische oder der preußische Gesandte, auf der Solitude empfangen wurden, entfaltete der Hof seine ganze Pracht. Durch ausgefeilte Zeremonien erwies man den Gesandten die ihnen zustehende Ehre und demonstrierte gleichzeitig das Selbstbewusstsein des württembergischen Herzogs als Reichsfürst und Landesherr eines deutschen Territoriums.

Weitere Höhepunkte bildeten die regelmäßigen Besuche des jüngeren Bruders Prinz Friedrich Eugen von Württemberg (1732–1797) und seiner Gemahlin Dorothea Sophie, einer geborenen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt (1736–1798).<sup>47</sup> Sie reisten aus ihrem Schloss Étupes in der linksrheinischen württembergischen Herrschaft Mömpelgard (Montbéliard) an und wurden häufig von ihrem ältesten Sohn Prinz Friedrich (1754–1816) begleitet. Für seine Schwägerin Prinzessin Dorothea Sophie hatte Herzog Karl Eugen in den Anlagen der Solitude ein eigenes Haus errichten lassen. Dass das Prinzenpaar jedes Mal mit besonders aufwändigen Zeremonien empfangen und mit einem abwechslungsreichen Programm unterhalten wurde, hing auch mit den familiären Verhältnissen zusammen. Herzog Karl Eugen hatte keinen Sohn, der seine Nachfolge hätte antreten können. Der nächstjüngere Bruder Herzog Ludwig Eugen war mit einer unebenbürtigen Frau verheiratet, wodurch seine männlichen Nachkommen aus der Thronfolge ausgeschlossen worden wären, aber er hatte lediglich zwei Töchter.<sup>48</sup> So war abzusehen, dass die Regierung nach dem Tod des Herzogs Karl Eugen an die Familie des Prinzen Friedrich Eugen fallen würde, was dann später auch tatsächlich geschah. Als künftigen Regenten standen aber dem Prinzen Friedrich Eugen und seinem Sohn Prinz Friedrich – später Herzog, Kurfürst und erster König von Württemberg – besondere Ehrenbezeugungen zu, welche sich auch im aufwändigen Besuchsprogramm niederschlugen.

Wenn das Prinzenpaar zu Besuch kam, ritt ihnen Herzog Karl Eugen entgegen. Bei der Ankunft der Reisegesellschaft in Weilimdorf feuerte man Schüsse ab, damit sich alle Hofangehörigen und die Mitglieder der höfischen Gesellschaft auf den Empfang auf der Solitude vorbereiten konnten. Sämtliche Hofkavaliere stellten sich an den beiden Treppen des Schlosses auf. Das Schießen wurde fortgesetzt, bis die Kutschen mit dem Prinzen und der Prinzessin den Schlosshof erreicht hatten. Ein Korps Trompeter und Pauker spielte auf dem Balkon beim Aussteigen des Prinzenpaares. Auf der Treppe ihres Wohngebäudes empfingen der Herzog und die ganze



*Herzog Karl Eugen als barocker Fürst mit dem Schloss Solitude im Hintergrund.  
Kolorierte Zeichnung auf Papier aus dem späten 18. Jahrhundert.*

Hofgesellschaft das Paar, worauf der Herzog seinen Bruder und seine Schwägerin in die vorbereiteten Zimmer führte und dort etwa eine halbe Stunde bei ihnen blieb. Nachdem sich die beiden und ihre Hofchargen umgezogen hatten, schritt man zur Hoftafel. Die Bedeutung des Prinzenpaares wurde durch eine zahlreiche Dienerschaft in seiner Begleitung unterstrichen.<sup>49</sup>

Allerdings diente die Solitude während ihrer zehnjährigen Glanzzeit lediglich der Rekreation des Herzogs und der Repräsentation bei wichtigen Besuchen. Seine Gäste wurden nie zum Übernachten auf die Solitude eingeladen, sondern sie kehrten am Ende des Tages nach Ludwigsburg zurück, wo sie im dortigen Schloss untergebracht waren. Nur einmal in der gesamten Zeit von der Erbauung der Solitude bis zum Tod des Herzogs Karl Eugen nächtigten hochrangige Gäste dort. Wohl auf besonderen Wunsch verbrachten 1782 Großfürst Paul und seine Gemahlin Großfürstin Maria Feodorowna einige Nächte im Schloss.<sup>50</sup>

### *Bildung als höfisches Ereignis: Militärische Pflanzschule und Akademie*

Schon rein äußerlich lässt sich beim Schloss Solitude eine grundlegende Verschiebung der Interessen des Herzogs Karl Eugen erkennen. Die Schlossanlage Ludwigsburg war ganz der barocken Repräsentation, der verschwenderischen höfischen Prachtentfaltung, gewidmet gewesen. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts, als mit dem Bau des Schlosses Solitude begonnen wurde, hatte sich der Zeitgeist jedoch bereits verändert und wies in die Richtung der allmählich einsetzenden Aufklärung. Nun geriet der in der Barockzeit maßgebliche Luxus um seiner selbst willen langsam, aber spürbar aus der Mode. Neben einer aufwändigen Repräsentation, wie sie auf der Solitude nach wie vor gepflegt wurde, wollte Herzog Karl Eugen Einrichtungen zum Nutzen seiner Untertanen schaffen. Gleichzeitig verfolgte er damit merkantilistische Ziele: Um den Aufwand für seine Hofhaltung und für die Staatsverwaltung zu senken, sollten einheimische Fachleute ausgebildet werden, die dann nach und nach die Ausländer ersetzen konnten. Obwohl der Herzog auf militärischem Gebiet keine Erfolge vorzuweisen hatte – die Beteiligung württembergischer Truppen am Siebenjährigen Krieg hatte in einem Fiasko geendet – begründete er 1770 auf der Solitude eine »Militär-Pflanz-Schule«.<sup>51</sup> Innerhalb weniger Jahre zählte diese Schule 250 Schüler, darunter 30 Jungen aus der Herrschaft Mömpelgard.<sup>52</sup> Von vornherein standen zwar die militärischen Fächer im Mittelpunkt, aber die Schüler sollten darüber hinaus eine breite Allgemeinbildung erhalten.

Der militärische Charakter der Schule drückte sich in einem straffen Lehrplan und in strenger Disziplin aus: »Aufstehen sommers 5 Uhr, winters 6 Uhr, danach Musterung, Rapport, Frühstück, danach Unterricht 7–11 Uhr, 11–12 Uhr Montursäubern und Musterung durch den Herzog. 13 Uhr Mittagessen, anschließend abteilungsweiser Spaziergang in Gegenwart von Aufsehern und erneut Unterricht von 14–18 Uhr. An eine Erholungsstunde von 18–19 Uhr schlossen sich Musterung, Rapport und Abendessen um 19.30 Uhr an. Schlafengehen war für 21 Uhr anberaumt. An Sonntagen waren größere Spaziergänge unter Aufsicht von Offizieren möglich. Besuche der Angehörigen wurden ebenso selten gestattet wie Urlaub. Ferien gab es keine.«<sup>53</sup>

Einerseits stellte die »Pflanzschule« diese hohen Anforderungen an die »Eleven«, andererseits aber begleitete der Gründer Herzog Karl Eugen die Schüler seiner Schule mit seiner besonderen Fürsorge. Ganz im Geist der Zeit, welche zunehmend die



Pädagogik und die Wissenschaft schätzte, sah er die »Militärische Pflanzschule« als Vorzeigeprojekt. Neben die höfische Repräsentation auf der Solitude trat eine Anstalt, die dem Volk nützen und wohl teilweise auch zur Rechtfertigung der immens hohen Ausgaben für die Schlossanlage dienen sollte. Hier entstand eine Bildungsstätte, die einen Gegenpol zur Landesuniversität Tübingen darstellte, indem sie wissenschaftliche Betätigung mit praktischen Fächern verband.

Die Fürsorge des »Landesvaters« Karl Eugen drückte sich darin aus, dass er die »Eleven« der Schule als »Söhne« ansprach. Obwohl tatsächlich einige seiner illegitimen



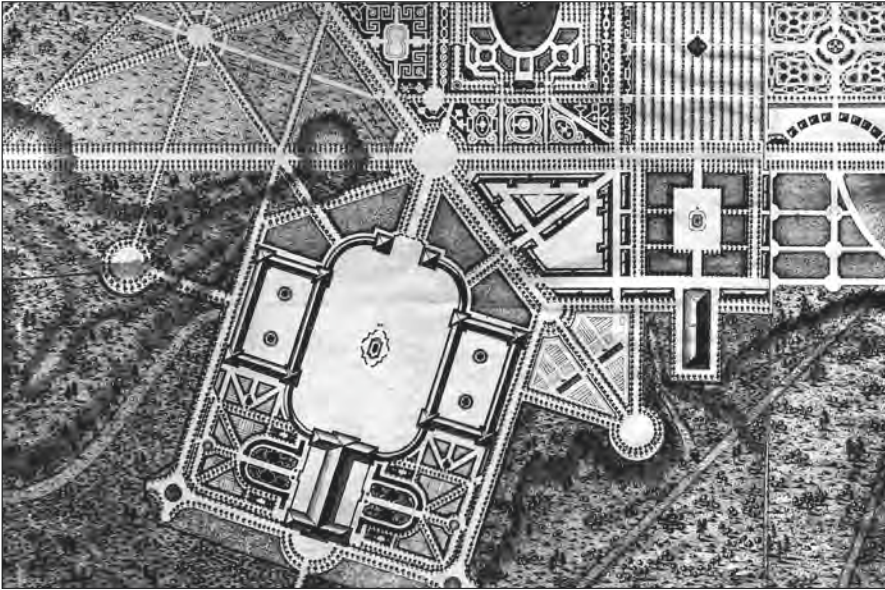
*Herzog Karl Eugen am Schreibtisch.  
Auf dem Schriftstück ist zu lesen:  
»Carl der XII. Herzog zu Württemberg,  
Stifter der Herzoglichen Carls-Accademie und  
Vatter der Waisen.« Gemälde eines unbekanntem  
Künstlers aus dem späten 18. Jahrhundert.*

leiblichen Söhne die Schule besuchten, kommt darin in erster Linie die Wertschätzung des fachlichen Nachwuchses zum Ausdruck. Mit Sicherheit litt der Herzog darunter, dass er keinen legitimen Sohn als Nachfolger hatte. Das könnte eines der Motive gewesen sein, sich um die Schüler besonders zu kümmern. Aus den Hofdiarien geht hervor, wie eng der Herzog mit der »Militärischen Pflanzschule« verbunden war. Regelmäßig besuchte er die Schule um die Mittagszeit, wenn das Mittagessen, die sogenannte »Speisung«, ausgeteilt wurde. Gelegentlich lud er seine Gäste ein, ebenfalls zuzusehen. Es konnte sogar vorkommen, dass der Herzog eigens aus Hohenheim zur »Speisung« der Militärschüler angefahren kam und danach weiterreiste.

Die Schüler waren in zwei Gruppen eingeteilt, nämlich in die gewöhnlichen »Eleven«, die Söhne von Bürgern, und in die adeligen »Kavaliersöhne«, deren Väter am Hof eine Funktion innehatten. Selbstverständlich wurden letztere in vielerlei Hinsicht bevorzugt behandelt. Die Aneignung von Manieren und gehobenen Tischsitten gehörte aber für alle zu den wichtigen Erziehungszielen. Deshalb

ließ der Herzog häufig abends neben der »Herzoglichen Tafel«, an der er und die vornehmen Gäste speisten, eine »Beitafel« aufstellen, wo neun bis 13 Jungen aus der Militärschule das Abendessen einnahmen. Diese Tafel führte den Gästen des Herzogs die Bedeutung der Schule vor Augen, wogegen die Schüler lernten, sich in den gehobenen Kreisen sicher zu bewegen.

Im Jahr 1772 erhob Herzog Karl Eugen die »Pflanzschule« zur Militärakademie und wies ihr damit einen höheren Rang unter den württembergischen Bildungseinrichtungen zu. In der Akademie erhielten die nichtmilitärischen Fächer einen höheren



*Die Militärakademie Solitude auf dem topographischen Plan von 1784.  
Kupferstich von R.F.H. Fischer, gestochen von G.H. Abel.*

Stellenwert. Dem Herzog gelang es, renommierte Professoren für die einzelnen Fächer zu gewinnen, und bald erlangte die Militärakademie über das Herzogtum Württemberg hinaus einen sehr guten Ruf. Das zeigte sich darin, dass ein ansehnlicher Teil der Schüler aus anderen deutschen Staaten und aus dem Ausland stammte. Friedrich Schiller, der am 16. Januar 1773 in die Militärakademie eintrat, hat die autoritären Erziehungsmethoden und den harten Drill anschaulich beschrieben.<sup>54</sup> Wenn diese rigide Pädagogik auch manchen Schüler erheblich belastete und ihm die Schule geradezu verhasst machte, so stand doch die hohe Qualität des Unterrichts außer Frage.

Auf der Solitude zahlte sich die Einrichtung der Militärakademie direkt aus, denn die Schüler bestritten maßgeblich das Unterhaltungsprogramm für den Hof. So konnten der Herzog und seine Gäste häufig ein Konzert, eine Theateraufführung oder ein Ballett erleben, ohne dass dafür fremde Kräfte angeworben werden mussten.<sup>55</sup> Ein anderes Ereignis, dem der Herzog und die höfische Gesellschaft beiwohnten, waren die regelmäßigen Prüfungen. Dabei nahm Herzog Karl Eugen durchaus nicht nur pro forma teil, sondern er blieb nicht selten den ganzen Tag über ein aufmerksamer Zuhörer. Offenbar interessierte er sich für die ganze Breite der Lehrinhalte. Die Prüfungen am Ende des Jahres 1773, welche vom 30. November bis zum 11. Dezember andauerten, waren in jenem Jahr ein zentrales höfisches Ereignis. Zur Abnahme der Examina in einzelnen Fächern wurden Professoren aus anderen württembergischen Instituten herangezogen, auch von der Universität Tübingen. Die Prüfung in der »Reitkunst« nahm der herzogliche Oberstallmeister zusammen mit zwei Stallmeistern ab. Da alle Examina öffentlich waren, reisten neben den »Kavalieren« des Ludwigsburger

Hofes und herzoglichen Offizieren auch »Honoratioren« aus Stuttgart und Ludwigsburg an. Mit Sicherheit befanden sich zahlreiche Väter darunter, weil sie sehen wollten, wie ihr Sohn im Examen abschnitt. Die prominentesten Besucher sowie die Professoren ließ der Herzog zur Nachttafel einladen, an der zeitweise über 30 Personen Platz nahmen.

Diese Verbindung zwischen höfischer Repräsentation und akademischer Reputation weist in eine neue Richtung des landesherrlichen Selbstverständnisses. Der Höhepunkt des barocken Zeitalters war in den 1760er Jahren bereits überschritten, die alleine auf Luxus und Verschwendung ausgerichtete höfische Kultur entsprach nicht mehr dem Zeitgeist. Hinzu kam die finanzielle Erschöpfung des Herzogtums Württemberg durch die Hofhaltung. In den späten 1760er Jahren geriet das höfische Finanzwesen in eine schwere Krise, der gewaltige Geldbedarf ließ sich kaum mehr aufbringen. Nun musste Herzog Karl Eugen unter Beweis stellen, dass seine Hofhaltung auch einen gewissen Nutzen für das Land erbringen konnte.

### *Verlagerung der Repräsentation*

Die eigentliche Tragik des Schlosses Solitude mit seiner weitläufigen Parkanlage liegt darin, dass das aufwändig erstellte Ensemble im Grunde nur ein Jahrzehnt lang intensiv genutzt wurde. Vermutlich war das Bauprojekt von der Absicht getragen gewesen, langfristig die Sommerresidenz gänzlich auf die Solitude zu verlegen. Aber kaum waren die ersten großen Gebäude und Gartenanlagen fertiggestellt, ließ das Interesse des Herzogs Karl Eugen an seinem Schloss in der Einsamkeit spürbar nach. Der Grund dafür ist nicht nur in einer unverminderten Baulust zu suchen, wegen der sich Karl Eugen ständig neuen Vorhaben zuwandte. Noch bedeutsamer war seine Verbindung zu der Freifrau Franziska von Leutrum (1748–1811). Am 24. Mai 1772 wird erstmals ein Besuch der neuen Favoritin auf der Solitude erwähnt.<sup>56</sup> Kurze Zeit später trennte sich Herzog Karl Eugen von seiner Mätresse Katharina Bonafini, versorgte sie gut und ernannte Freifrau Franziska zur neuen Mätresse. Als überzeugter Katholik konnte er sie jedoch nicht ehelichen, da beide noch verheiratet waren. Zudem wäre Franziska von Leutrum, die aus der reichsritterschaftlichen Familie von Bernerding stammte, auch von ihrem Rang her nicht als rechtmäßige Ehefrau des Herzogs in Frage gekommen, da sie als Angehörige einer niederadeligen Familie weit unter ihm stand. Nach den hausgesetzlichen Regelungen musste jedoch die Ehe eines regierenden Herzogs ebenbürtig sein.

Zwar wurde die Ehe Leutrum geschieden, aber Herzog Karl Eugen blieb mit seiner Ehefrau Friederike, einer geborenen Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth, bis zu deren Tod verheiratet. Die Gemahlin lebte in Bayreuth und genoss dort die Vorrechte einer regierenden Herzogin von Württemberg, obwohl sie das Land bis zu ihrem Tod nie wieder sah. In dieser Konstellation zeigt sich, wie sehr Herzog Karl Eugen dem dynastischen, hochadeligen Denken verhaftet blieb. Ganz brachen die Beziehungen nach Bayreuth nie ab, obwohl sie durch die Trennung des Herzogspaares ohne Zweifel belastet blieben. Im November 1774 ließ sich die Stiefmutter der Herzogin Friederike, die verwitwete Markgräfin Sophie Caroline von Brandenburg-Bayreuth (1737–1817), bei einem zweistündigen Besuch das Schloss Solitude zeigen.<sup>57</sup> Herzog Karl Eugen ersparte sich freilich eine peinliche Begegnung und blieb der Solitude fern.

Vermutlich gefiel die Solitude der Freifrau Franziska von Leutrum nicht besonders. Sicher ist auf jeden Fall, dass der Herzog das alte Schlösschen auf dem Garbenhof bei Plieningen, der 1768 an ihn gefallen war, für seine Geliebte ausbauen ließ. Erneut ließ Karl Eugen ein großes Schloss planen und wandte seine Aufmerksamkeit verstärkt diesem Anwesen in Hohenheim zu.<sup>58</sup> Dies kommt auch in den Hofdiarien zum Ausdruck. Für das Frühjahr 1772 sind erstmals regelmäßige Aufenthalte in Hohenheim bezeugt, die in der Folge häufiger wurden. Innerhalb von drei Jahren verlagerte sich die Hofhaltung zunehmend nach Hohenheim und führte zu einer wachsenden Vernachlässigung der Solitude. Zwar nutzte Herzog Karl Eugen das Schloss und den Park Solitude noch für repräsentative Anlässe, aber in der Regel reiste er nach dem Ende der offiziellen Veranstaltung nach Hohenheim, um dort zu übernachten.

In Hohenheim lässt sich eine weitere Verschiebung der höfischen Repräsentation beobachten. Wohl durch den Einfluss Franziskas, die der Herzog zur »Reichsgräfin von Hohenheim« erhob, gewann der landwirtschaftliche Bereich an Bedeutung. Beim Schloss Hohenheim wurden Nutzgärten angelegt, in denen der Herzog und seine Mätresse sich selbst der Gartenarbeit widmeten. Auf dem dazu gehörigen großen Gut verfolgten die beiden die das Jahr über anfallenden Arbeiten, und Reichsgräfin Franziska notierte in ihrem Tagebuch, wann die Saat erfolgte oder die Ernte eingebracht wurde. Obwohl der Herzog und die Reichsgräfin vielleicht eher symbolisch im Garten arbeiteten, zeigt sich in Hohenheim eine stärkere Zuwendung zur praktischen Landwirtschaft, während auf der Solitude die Zucht edler Pferde im Mittelpunkt gestanden hatte. So war das Schloss Solitude eigentlich bereits nach zehn Jahren aus der Mode gekommen. Herzog Karl Eugen wandte seine Aufmerksamkeit auch wieder der alten Residenzstadt Stuttgart zu und übernachtete im Mai 1775 »nach langen Jahren« erstmals wieder im Alten Schloss.<sup>59</sup> Dies bildete den Auftakt zu umfangreichen Bau- und Renovierungsarbeiten im Schlossbereich von Stuttgart. Nicht nur das Alte Schloss wurde saniert<sup>60</sup>, sondern der Herzog ließ auch das Neue Schloss im Zentrum der Stadt renovieren und als Residenz einrichten. Auf dem Gelände hinter dem Schloss wurde eine weitläufige neue Militärakademie gebaut und architektonisch auf das barocke Schlossgebäude abgestimmt.<sup>61</sup> Auffallend häufig lud der Herzog im Herbst 1775 die Offiziere und Professoren der Akademie zur Nachttafel ein, wohl um mit ihnen über den Baufortschritt an der neuen Stuttgarter Anlage zu sprechen. Im Rahmen eines großen Festaktes zogen die Lehrenden und Studierenden am 18. November 1775 in die Stuttgarter Militärakademie ein.<sup>62</sup>

Im Jahr 1776 deklarierte Herzog Karl Eugen das Schloss Hohenheim zur offiziellen Sommerresidenz. Damit war klar, dass die weitläufigen Anlagen um das Schloss Solitude nicht mehr im notwendigen Umfang erhalten werden konnten. Es begann ein schleichender Verfallsprozess, die Natur eroberte weite Teile des bebauten Terrains wieder zurück. Nun nahm das Schloss Hohenheim mit seinen Anlagen die Funktion der Solitude ein. Dort hatten sich der Herzog und Reichsgräfin Franziska im Schlosspark das »Dörfle« bauen lassen, ein Anwesen mit zahlreichen Stationen, von der imitierten römischen Ruine bis zum Wirtshaus und der Köhlerei. Gegenüber den Anlagen auf der Solitude zeigt sich eine Veränderung der Schwerpunkte, denn neben die mythologischen oder geheimnisvollen Orte trat eine idealisierte bäuerlich-handwerkliche Welt. Wie bei der Militärakademie erreichten nun die aufklärerischen Gedanken auch den herzoglichen Hof, indem sich der Herzog und seine Mätresse noch stärker der Pädagogik und der Landwirtschaft zuwandten.<sup>63</sup> Wenn hochrangige Gäste kamen, zeigte ihnen Herzog Karl Eugen stolz die Militärakademie in Stuttgart und



führte sie durch das »Dörfle« in Hohenheim.<sup>64</sup> Der dramatische Bedeutungsverfall der Solitude lässt sich auch an den Hofdiarien ablesen, denn 1777 kam der Herzog nur einmal auf der Durchreise vorbei, im darauffolgenden Jahr ist kein Besuch oder Aufenthalt erwähnt.<sup>65</sup>

Nur noch ganz selten wurde die Solitude während der Regierungszeit von Herzog Karl Eugen als prunkvoller Rahmen für größere Feste genutzt. Das Schloss Ludwigsburg hatte man nach und nach fast aufgegeben, aber die Solitude und das Bärenschlössle gaben immer noch eine einmalige Kulisse ab, wenn man sie entsprechend herrichtete. Im September 1782 veranstaltete Herzog Karl Eugen ein großes »Schaugagen« am Bärensee.<sup>66</sup> Es bildete einen Teil des Programms für den Besuch des Großfürsten Paul von Russland und seiner Gemahlin Großfürstin Maria Feodorowna, einer Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg. Noch einmal lebte bei diesem Tiertreiben am Bärensee der Glanz einer vergangenen Epoche auf und ließ die einstige Bedeutung dieses weitläufigen Parks erahnen. In barocker Manier trieben Jagdgehilfen das Wild in den See, damit sich die fürstliche Jagdgesellschaft daran belustigte. Dann ließ man das Wild wieder frei. Entsprechend seiner Bedeutung wurde das festliche Ereignis am Bärensee in einem großen Gemälde festgehalten, welches dann auch als Kupferstich verbreitet wurde. Diese Art der barocken »Tierhatz« war eigentlich damals bereits aus der Mode gekommen, so dass das Ereignis eines der letzten seiner Art überhaupt gewesen ist.<sup>67</sup>

### *Das weitere Schicksal der Solitude*

Als Herzog Karl Eugen im Oktober 1793 starb, ging damit auch für die Solitude eine Epoche zu Ende. Seine Nachfolger nutzten die Anlage kaum mehr. In der Regierungszeit des Herzogs Friedrich (seit 1803 Kurfürst, seit 1806 König) wurden die meisten Nebengebäude abgebrochen. Man zerschlug die Gipsfiguren auf den Balustraden, entfernte Gemälde und Dekorationen und planierte im Außenbereich die Flächen, auf denen die Gebäude gestanden hatten.<sup>68</sup> Den riesigen Marstall versetzte man an die untere Königsstraße in der Residenzstadt Stuttgart<sup>69</sup>, ebenso die Kirche<sup>70</sup>, die am neuen Standort als Pfarrkirche St. Eberhard fortan der katholischen Kirchengemeinde diente. Viele Nebengebäude des Schlosses sollten zum Abbruch verkauft werden, aber es fand sich kein Käufer dafür. Der Park wurde als Jagdgebiet genutzt. Ein »Haus-schneider« verwaltete die Anlage. Im Lauf der Jahrzehnte nagte der Zahn der Zeit an den Gebäuden, für die man keinen rechten Nutzungszweck hatte.

Im November 1817 wurde der Park auf der Solitude mit dem Krongut vereinigt und die Kosten auf die Zivilliste übernommen.<sup>71</sup> König Wilhelm I. und Königin Katharina besuchten öfters im Jahr das Schloss und zeigten auch ihren Gästen die Anlage.<sup>72</sup> Seit etwa 1827 war das Schloss zur Besichtigung freigegeben. In den schweren Notjahren um die Mitte des 19. Jahrhunderts ließ die königliche Regierung Inventar aus dem Schloss versteigern; das meiste davon ging nach Frankreich. Aber als im Jahr 1857 Zar Alexander II. von Russland und der französische Kaiser Napoleon III. zu einem wichtigen Gipfeltreffen nach Stuttgart kamen, gehörte ein Besuch auf der Solitude zum offiziellen Programm.<sup>73</sup>

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckten die Einwohner der Region die Solitude verstärkt als Ausflugsziel, zumal dort eine florierende Gastwirtschaft betrieben wurde. Massen von Menschen kamen an Sonn- und Feiertagen, um das Schloss und

die Reste der Anlagen zu besichtigen. Auch als Kurort wurde das Gelände mit seinen weitläufigen Parkanlagen und seiner frischen Luft genutzt.<sup>74</sup> Als das Schloss dann in die Stuttgarter Reiseführer aufgenommen wurde, zog es auch Besucherinnen und Besucher aus weiterer Entfernung an. Seit 1903 veranstaltete man Autorennen, zu denen Zehntausende von Zuschauern kamen.<sup>75</sup>

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts verfielen die zentralen Gebäude, viele Stuckdecken und Gemälde wurden zerstört. Wasser drang in die undichten Dächer ein und schädigte die Substanz. Mitte der 1950er Jahre muss die Solitude trostlos ausgesehen haben. Zehn Jahre später zeigte sich dann ein anderes Bild. Gotthilf Kleemann hielt 1966 fest: »Mit einer Gründlichkeit und einer Subtilität wie nie zuvor werden von 1955 bis 1965 innen und außen am Schloss umfassende, höchst fachgemäße und stil-



*Schon um 1910 war das Schloss Solitude ein beliebtes Touristenziel.*

gerechte Restaurierungsarbeiten verschiedenster Art im Zusammenwirken mit dem Staatlichen Amt für Denkmalpflege vorgenommen. Unter Mitarbeit des Württembergischen Landesmuseums wird mit einer dem Original möglichst nahekommenden Neuausstattung der Räume, größtenteils aus alten Beständen der Depots, begonnen.«<sup>76</sup> Seither haben das Land Baden-Württemberg und die Bundesrepublik Deutschland viel dafür getan, um das Schloss und die Nebengebäude zu erhalten. Mit einer weiteren aufwändigen Restaurierung wurde der originale Zustand des Schlosses weitgehend wiederhergestellt. Glücklicherweise fanden sich Nutzungen für die Nebengebäude. Seit 1990 ist die »Akademie Schloss Solitude« hier untergebracht, welche sozusagen an die alte Akademie anknüpft. Gastronomie und Wohnhäuser beleben die Schlossanlage. Im Stuttgarter Raum ist die Solitude mit ihren weitläufigen Wäldern zu einem wichtigen Naherholungsgebiet geworden. Es ist zu hoffen, dass auch künftige Generationen die Mühe auf sich nehmen, das Schloss Solitude als einmaliges Kulturdenkmal zu erhalten.

*Ausgewählte Einträge in den Hofdiarien über das Schloss Solitude*

- 15.11.1763: »Giengen Serenissimus zu dem neu angelegte Jagdt-Hauß, die Solitude genandt, allwo der Grund-Stein gelegt worden.«
- 02.11.1765: Jägerfestin auf der Solitude. Nach der Sauhatz bei Bottwar kommt die ganze Suite auf die Solitude. Bei der Ankunft Pauken und Trompeten. Herzogliche Tafel mit Kavalieren und Damen zu 40 Couverts. Zwei Marschallstafeln mit je 30 Couverts; während der Tafel Pauken und Trompeten. Nach der Tafel wieder Sauhatz.
- 17.02.1766: Im Rahmen der Geburtstagsfeierlichkeiten für den Herzog Besichtigung der Solitude durch die Festgesellschaft. »Erhoben sich Serenissimus des Morgens auf die Solitude. Herzoglicher Durchlaucht folgten gegen Mittag die anwesend gewesene Fremde, Dames, Ministres, Gesandte und Cavaliers nach, bey deren Ankunft nehmen selbige das Bauwesen und die verfertigte Gemächer, nach selbigem sodann den angelegten Garten und die Plantage in Augenschein. Nach deren Zurückkunft wurde im ovalen Saal des Schloßes daselbsten an einer Tafel zu 35 Couverts gespeißt. Das besonders zu diesem Tractament verfügte Desert stellte den Prospect des Schloßes der Solitude nebst derselben Gegend vor. Gegen 5 Uhr kehrte die ganze Suite wiederum hiehero [nach Ludwigsburg] zurück.«
- 10.05.1766: Opera buffa auf der Solitude. Neben einigen Adelligen werden die dazu erforderlichen Personen vom Theater in Ludwigsburg nachmittags auf die Solitude transportiert. Sie kehren nachts nach Ludwigsburg zurück, der Herzog übernachtet auf der Solitude.
- 17.02.1769: Frühmorgens Herzog auf die Solitude. Gegen 13 Uhr Ankunft des Hofes in zehn Wagen; Besichtigung des Corps de Logis und der anderen Gebäude. Gegen 14 Uhr Mittagstafel in Hufeisenform von 43 Couverts und Kavalierstafel von 12 Couverts im Speisesaal des Orangeriehauses. Spazierfahrt zum Bärensee. Rückkehr zur Solitude und wieder nach Ludwigsburg. Nachttafel von 50 Couverts.
- 23.04.1769: Nachttafel von 18 Couverts; Ankunft eines großen Teils des Hofstabs. In Ludwigsburg werden Küche und Keller geschlossen, die Angestellten erhalten Kostgeld.  
Besuch Prinz Friedrich Eugen von Württemberg mit Gemahlin Prinzessin Friederike Dorothee Sophie; französischer Gesandter Marquis de Monciel, Geheimer Rat Graf Montmartin, Gouverneur und Frau v. Üxküll, Graf Puttbus und Gemahlin, Herr v. Phull und Gemahlin, Hofmarschall Graf von Stain, Graf Türckheim, Frau von Königsegg, Graf Pückler, Obrist v. Weißenbach, Obrist v. Görnitz als Kammerherr vom Dienst.
- 27.04.1769: Herzog nach Ludwigsburg; Rückkehr gegen Mittag. Spazierfahrt zum Bärensee; Empfang mit Pauken und Trompeten; Tafel von 18 Couverts im Unteren Saal; »Collation«<sup>77</sup>; Fahrt mit der ganzen Suite in der Herzoglichen Gondel, begleitet von einem großen Schiff, auf dem die große Musik spielt; auf zwei weiteren Schiffen spielen abwechselungsweise mit der großen Musik Oboisten, Pauken und Trompeten; daneben noch andere kleinere Boote; nach etlichen Stunden Rückkehr auf die Solitude.
- 17.05.1769: Mittagstafel en plein von 30 Couverts mit Damen und Herren aus Stuttgart und Ludwigsburg; Marschallstafel von 10 Couverts; nachmittags Führung durch das Schloss Ludwigsburg durch den Herzog; Herzog mit Suite auf der Staatswurst<sup>78</sup> und fünf Wagen zum Bärensee; Musik durch zwei Korps Trompeter und Pauken; Kollation mit kalten Speisen im untersten Saal; Fahrt mit der Gondel.<sup>79</sup>

- 21.06.1769: Mittagstafel von 19 Couverts und Marschallstafel von 12 Couverts, wozu Damen und Kavaliere aus Ludwigsburg eingeladen werden: Frau v. Brandenstein, Frau Gesandte v. Üxküll, Frau v. Senfft, Comtesse Montmartin, Herr v. Brandenstein, Auge, Hügel, v. Senfft, v. Fende und zwei Herren v. Liebenstein; nachmittags Fahrt des Herzogs mit der ganzen Suite auf zwei Würsten und sechs Berlinen<sup>80</sup> zum 45 Minuten entfernten Studentenbäumle, wo er in einem Zelt die Ankunft des Prinzen Friedrich mit Gemahlin sowie eines jungen Prinzen erwartet, die aus dem Wildbad kommen; bei Ankunft der Gäste Kanonenschüsse, danach Pauken und Trompeten; Erfrischungen, von Musik begleitet; Fahrt zur Solitude; Komische Oper »La bonna figliola«; Nachttafel und Marschallstafel.<sup>81</sup>
- 22.06.1769: Mittagstafel von 33 Couverts; nachmittags Spazierfahrt des Herzogs mit der fürstlichen Familie, um die Pferde zu besehen.
- 24.06.1769: Großes Frühstück beim Herzoglichen Gartenhaus; große Tafel von 24 Couverts; nachmittags Herzog mit dem ganzen Hof zum Bärensee; zwei Korps spielen Pauken und Trompeten; Erfrischungen; Fahrt mit der Herzoglichen Staatsgondel; wechselweise Musik von der auf einer Gondel befindlichen Großen Musik sowie von Oboisten, Trompeten und Pauken; Rückkehr zur Solitude.
- 06.07.1769: Erste Tafel von 30 Couverts im Großen Saal im neuen Schloss; Gästeliste; während der Tafel Pauken und Trompeten; großes Konzert im Großen Saal; Herzog mit Suite zum Bärensee, dort Kollation; Rückkehr nach 19 Uhr; Nachttafel im neuen Schloss mit Beleuchtung sämtlicher Zimmer; nach der Tafel Abreise der Eingeladenen nach Stuttgart.
- 27.10.1769: Mittagstafel von 33 Couverts; gegen Abend Empfang des Fürsten von Thurn und Taxis; Ankunft um 18 Uhr mit den Kavalieren v. Bectiers, v. Franz und v. Wallis; Abfeuern der Kanonen; zwei Korps spielen mit Pauken und Trompeten auf dem Altan des Schlosses, bis der Fürst im Zimmer ist; 19 Uhr Oper; Nachttafel, en plein serviert, von 27 Couverts mit Pauken und Trompeten; Marschallstafel von 26 Couverts.<sup>82</sup>
- 29.10.1769: Hof in Gala; Generäle, geheime Räte und übrige Stabsoffiziere kommen aus Stuttgart und Ludwigsburg; 12 Uhr große Messe in der Kirche, wobei die drei Trabantenoffiziere Dienst tun; Fahrt in das neue Schloss; Fahrt zum neuen Garten; 14.30 Uhr Mittagstafel mit Pauken und Trompeten von 28 Couverts; großes Konzert im Speisesaal bis nach 20 Uhr; Aufenthalt im Zimmer; Oper; 24 Uhr Nachttafel mit Pauken und Trompeten.
- 03.11.1769 (St. Hubertus-Tag): 7 Uhr Jagdsignal durch drei Korps mit Pauken und Trompeten; Herzog mit eigenen und fremden Kavalieren in den eine halbe Stunde von der Solitude entfernten Hirschgarten; Frühstück unter dem zweiten Jagdschirm der Stadt Stuttgart; Hirsch-Parforcejagd und Sauhatz; Hasenjagen bei Cannstatt mit 400 erlegten Tieren; Herzogliche Tafel von 40 Couverts im großen Schirm; Marschallstafel neben dem Schirm von 40 Couverts; 19 Uhr Einzug der gesamten Jagdmannschaft (Herzog mit sämtlichen Ministern und Kavalieren) auf der Solitude bei Fackelbeleuchtung.<sup>83</sup>
- 22.08.1770: Mittagstafel im unteren Speisesaal, Herzog speist nicht; 17.30 Uhr Ankunft des regierenden Fürsten und der Fürstin von Thurn und Taxis, Prinzessin Theresia und der Suite; bei der Annäherung gegen den Bergheimer Hof wird das Signal mit einer Rakete gegeben und darauf werden dreimal Kanonen abgeschossen, bis der Zug am Schloss anlangt.





*Der Weiße Saal im Schloss Solitude, 1998.*

»Der Empfang geschahe folgendergestalten: Unten, zwischen beeden Treppen des Herzoglichen Schlosses paradirte der Cammerfourier mit denen Cammer-Laquayen, Cammer-Husaren, Cammer-Turcken und Leibhayducken. Auf beeden Seiten der Treppen stunde 1 Hoffourier mit 3 Laufer und etliche 30 Livree-Bedienten in einem halben Mond bis an die 7te Figur von dem Eingang gerechnet. Auf der Gallerie zue beeden Seiten ware das Herzogliche Leib-Corps mit ihren Officirs rangirt, in der Mitte aber befanden sich Serenissimus nebst denen Dames und Cavalirs.

Bey Annäherung der fremden Durchlachtigsten Herrschaften gienge Serenissimus mit denen Dames und Cavalirs die Treppen hinunter und empfangen Hochfürstliche Durchlaucht am Wagen, begleiteten sodann Hochfürstliche Durchlaucht in den Saal des Herzoglichen Schloßes, alwo allerley Rafrachisements<sup>84</sup> zubereitet waren, welche den Hochfürstlichen Persohnen von denen in der Aufwartung gestandenen Herren Cavalirs, denen Dames und Cavalirs aber von denen Edelknaben präsentirt wurden. 4 Chor-Trompeter und Paucker liesen sich, und zwar auf beeden Seiten 2, hinten gegen dem Herrschafts-Bau 1 und gegen dem Opern-Hauß 1 hören.

Nach einigem Verweilen begleiteten Serenissimus in Gefolge samtllicher Dames und Cavalirs die Durchlachtigsten Herrschaften in dero Apartements. Der Cammerfourier stunde mit vorbemelter Garderoben-Dienerschaft auf beeden Seiten der Treppen, und die 2 Hoffouriers mit der übrigen Dienerschaft in 2 Reyhen gegen der Treppen widerum in der Parade. Mittlerweile wurde in dem Saal die Zubereitung zum grosen Concert gemacht, in welche des Herrn Trabanten-Haubt-

mann v. Phulls Excellenz Billets ertheilten, die von denen Hoffourirs abgenommen wurden. Während dem Concert, welches nach 7 Uhr den Anfang genommen und sich gegen 11 Uhren endigte, wurde widerum wie vorbemelt Rafrachements servirt. Um 11 Uhr wurde zur Tafel gepaukt und geblasen, welche en plein in dem neuen Speiß-Saal zu [...] Couverts nebst der 1ten Marchals-Tafel in dem Obern langen Saal zu [...] Couverts und der 2ten Marchals-Tafel im Untern Saal bey dem Biliard zu [...] Couverts servirt worden.<sup>85</sup>

Nach der Tafel gegen 1 Uhr erhobte man sich von dar in die Zimmer, alwohin Serenissimus die Durchlauchtigsten Herrschaften begleiteten. Die Herren Cavaliers erschienen in halber Galla, die Dames aber ohne Fischbein-Röcke, auch wurden bey dem Anfang des Concerts die Degen wiederum abgelegt. Die Herzogliche Livree-Dienerschaft legte die neue Alletags-Livree, die 14 Lehn-Laquayen, halbscheidig von Stuttgart und Ludwigsburg, aber die Sonntags-Livree von denen Hoflaquayen an. Bey dem Ausgang aus dem Concert in das Tafel-Zimmer wurden 50 Livreebedienstete mit Facklen in 2 Reyhen von der Treppen des Schlosses biß an die Neue Zimmer gestellt.«

23.08.1770: »Erschien der Hof in Galla, die Dames aber wieder ohne Fischbein-Röcke. Gegen 12 Uhr wurde Kirche mit Musique gehalten, in welche die Dames und Cavaliers Serenissimus mit denen Durchlauchtigsten Herrschaften begleiteten. Nach der Kirche ware Spihl in der Fürstin Zimmer und gegen 3 Uhr Mittag-Tafel, zu welcher, wie künfftig jedesmahls gepaukt und geblasen worden. Der Caffee wurde in denen Neben-Gemächer des Speiß-Saals genommen, nach diesem retirirten sich die Herrschaften.<sup>86</sup>

Gegen 5 Uhr ware Spazierfarth, wegen kühlen Wetters ohne Würsten mit 13 Berlinen, hinter welchen und zwar denen ersten 2 [Förster], je 2 Heyducken<sup>87</sup>, den übrigen aber Laquayen stunden. Der Train aber ware in folgender Ordnung: Voran ritten 6 Forstknechte, sodann 1 Officier mit 1 Husaren-Commando, nach selbigem der Rittmeister v. Bolzin mit einem Commando vom Leib-Corps, hierauf 1 Stallmeister, hinter welchem 3 Bereuter. Der Major v. Schwarzenfels, der Oberforstmeister v. Göllniz, 2 Pürschmeistern, der Sattelknecht, der Wagenmeister und 1 Oberknecht, 6 Laufer, hierauf die herzogliche Berline und dann 1 Commando von Leib-Corps und dann die übrige Wagens.

Nach 7 Uhr erhoben sich Hochfürstliche Durchlauchten in die Opera ›L'amore in musica‹.<sup>88</sup> Gegen 11 Uhr, nach Endigung der Opera, erhobte man sich zur Tafel, welche wie Nachts zuvor im Neuen Speiß-Saal servirt ware. Gegen 1 Uhr endigte sich selbige, und gnädigste Herrschaften wurden sodann widerum in dero Apartements begleitet.«

24.08.1770: »Hohes Amt mit Musique. Gegen 3 Uhr Mittag-Tafel im Speiß-Saal, nach welcher der Caffee in denen Neben-Zimmern genommen worden. Nach diesem ware Spazierfarth mit 3 Würsten und 8 Berlinen an den Bären-See, allda ware Gouter<sup>89</sup> von Caffee, Gefrohrenem und Wein. Schiffarth mit Musique, wegen eingebrochener Dähmerung wurden vor die Herrschaften statt der ersten Wurst 2 Berlinen entgegen geschickt, und der Rückzug erfolgte in oben beschriebener Ordnung.

Um 8 Uhr ware Ball in Hof-Kleider ohne Buaterie [?] im Speiß-Saal, neben denen gewöhnlichen Hautboisten mit Trompeten und Paucken accompagnirt. Während selbigem wurden Rafrachissements präsentirt, und um halb 10 Uhr endigte sich derselbe, worauf die gewöhnliche Tafel en plein in gedachtem Saal zueberaitet wurde, die sich gegen 12 Uhr endigte.«

25.08.1770: »Wurde das Frühstück abgestellt, hingegen gegen 12 Uhr Messe gehalten, hierauf ware Spihl und um 2 Uhr Mittag-Tafel. Nach der Tafel, die im Neuen Speiß-Saal servirt worden, wurde in denen Neben-Gemächer der Caffee und verschiedene Models von denen angelegten Gebäuden auf der Solitude in Augenschein genommen. Nach diesem erhoben sich die Duchlauchtigsten Herrschaften auf 2 Würsten und in 8 Berlinen auf das ohnfern dem Saufang eingerichtete Hirsch-Jagen, allwo von des Fürsten und der Fürstin Durchlauchtigste Durchlauchten 10 Hirsche geschossen wurden. Um 7 Uhr kehrten Hochfürstliche Durchlaucht widerum zurück und erhoben sich in die Opera ›La buona figliuola puta<sup>90</sup>, nach welcher kein Ballet mehr gewesen und man sich dahero um 10 Uhr an die Tafel verfügte.«

26.08.1770: »Um 11 Uhr versammelten sich die Dames und Cavalirs und begleiteten in höchster Gegenwart Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht die Durchlauchtigsten Herrschaften in der Promenade im Garten, wo vorhero Hochfürstliche Durchlaucht in das Gebäude der ordinären Edelknaben sich begaben. Hierauf wurde Frühstück in dem Chinesischen Gebäude bey denen 5 Eichen eingenommen, alsdann waren Groses Amt mit Musique.

Um 3 Uhr wurde das Zaichen mit Trompeten und Paucken zur Tafel gegeben, welche sich nach 5 Uhr endigte. Hierauf ware Spazierfarth in den Rehe- und Thann-tier-Garten mit 2 Würsten und 5 Berlinen. Die herzogliche Würst wurde dermahlen nur mit einem Commando von Herzoglichem Leib-Corps, denen Edelknaben und 1 Stallmeister begleitet. Um 8 Uhr ware Concert in dem Speiß-Saal (statt in dem Herzoglichen Schloß), in welches wegen Enge des Raums einig die Taxis'sche Suite und niemand von Hof außer denen Dames und Cavalirs die Entree hatten. Nach dessen Endigung nach 11 Uhr ginge man zur Tafel, welche bis 1 Uhr fürdauerte.«



*Schloss Solitude auf einer kolorierten Grafik, um 1770.*

- 27.08.1770: »Ohne Frühstück nach 11 Uhr Messe, Spihl und gegen 3 Uhr Mittagtafel. Nach selbiger erhoben sich der Hof zu Nehmung des Caffee in das Herzogliche Schloß, wo mittlerweile 24 Staats-Züge zu 8 vorgeführt wurde, nach selbigem kehrte man widerum in den Speiß-Saal zurück, vor welchem sämtliche Schul- und Reitpferde vorbey geführt wurden. Um 7 Uhr nahm die Opera ›La buona figliuola maritata‹<sup>91</sup> ihren Anfang mit 2 Ballets, nach selbiger wurde soupirt, und um 1 Uhr retirirte sich der Hof.«<sup>92</sup>
- 29.08.1770: Messe, danach »erhoben sich Serenissimus mit denen Durchlauchtigsten Herrschaften auf das eingerichtete Hirschjagen auf der Schlothwiesen. Alda wurde gleich nach der Ankunft im großen Schirm zu 30 Couverts und einer Marchals-Tafel zu 50 Couverts zu Mittag gespeißt, sämtlich Herren Oberforstmeister und Förster waren alda anwesend, und letztere mussten bey der herzoglichen Tafel aufwarten. Nach dem Jagen, bey welchem 20 Hirsche und 3 Schweine geschossen und lanzirt wurden, giengen die Höchsten Herrschaften nacher Ludwigsburg, alwo in dem innern Schloßhof 3 Chors Trompeter und Paucker sich bey der Ankunft hören ließen.« Aufstellung des gesamten Hofes; Parade des Leibkorps; Maskenball; Oper »Fetonte«<sup>93</sup> im Großen Opernhaus; ausführliche Schilderung.<sup>94</sup>
- 03.09.1770: Vormittags Kirche, Spiel und Mittagstafel im Speisesaal; nach der Tafel Spazierfahrt mit 8 Berlinen in den neuen Stall, wo die Spieltische parat gemacht wurden; Besichtigung sämtlicher Staatszüge und Reitpferde im Durchgehen und bei Vorführungen; Spazierfahrt auf 2 Würsten und 5 Berlinen; 19 Uhr Oper »Il dottore«<sup>95</sup>; 22 Uhr Souper.
- 04.09.1770: Kirche, Assemblée und Mittagstafel; Spazierfahrt mit zwei Würsten à 6 Pferden und fünf Berlinen à 2 Pferden auf die Hirschplaus; abends Oper »Il philosopho«; nachts Souper.
- 05.09.1770: Kirche und Assemblée; 13 Uhr Fahrt in zwei Würsten und fünf Berlinen auf das Bruderhaus, wo dem Fürstenpaar das englische Gestüt gezeigt wird; Fahrt zum Bärensee, wo an der herzoglichen Tafel zu 10 Couverts und an zwei Beitafern gespeist wird. »Nach der Tafel belustigten sich höchste Herrschaften mit Spazierfahren auf dem Wasser, während welchem auf 2en Schiffen sich die Cammer-Music hören ließe.« 19 Uhr Rückkehr auf die Solitude; Spiel; 22 Uhr Souper.<sup>96</sup>
- 01.06.1771: Morgens Ankunft des 2. Bataillons des Prinz Carl und Lothringischen Regiments. Von den herzoglichen Truppen sind alle Generäle, Obristen, Kapitäne und Leutnants in Staatsuniform anwesend. Vor dem zum Schloss gehenden vier Toren halten jeweils zwei Achvaller und vor den Haupttreppen zwei von der Garde zu Pferd Wache. Rechts und links vom Schloss paradiert eine Kompanie Grenadiere von der Garde zu Fuß mit ihren Hautboisten und mit der Fahne. Die Truppen werden durch drei Kompanien von Stein, Gabler und Biedenfeld, die das Essen und den Wein herumtragen, bedient. Auf dem Schlossplatz sind Sitze und drei Reihen Bänke aufgestellt. Die Offiziere speisen im Schloss.<sup>97</sup>
- 08.09.1771: Herzog mit dem versammelten Hof von Damen und Kavalieren erwartet Prinz Friedrich an der Ehrenpforte bei Weilimdorf; Kollation und Weiterreise zur Solitude.  
 »Auf der Gallerie des herzoglichen Schlosses paradirten rechterhand die Edelknaben mit ihren Maitres, linckerhand aber die Nobili von der Militärischen Pflanzschule mit ihren Maitres und der Rest vom Herzoglichen Leib-Corps auf beeden Seiten; inwendig des Saals stunden 2 Cammerportiers und außwendig desselben an der Thüren 2 Cammertürcken. Unten im Schlosshof zwischen beeden Treppen



die Leib-Heyducken in Mäntel und Kappen. Von beeden Treppen aber biß an die 6te Statue von der Einfart an die Cammer-, Leib- und Hoflaquayen nebst 50 Mann vom Stall in der neuen Alletags-Livree.

Beym Einfahren in den Schlosshof ließen sich an beeden Enden der Schloß-Gallerie 2 Corps Trompeter und Paucker hören, worauf gnädigste Herrschaften von dem gesamten Hof von Dames und Cavaliers an der Treppe empfangen und in den Saal begleitet wurden. Nach einigem Verweilen erhoben sich sämtliche gnädigste Herrschaften unter Voranführung des Hofes in die vor Höchstdieselbe zubereitete Gemächer, wo auf der andern Seite des Schlosses die Dienerschaft biß an den Eingang gegen dem ersten Pavillon abermahlen en haye [in einer Reihe] stunde. Gegen 6 Uhr aber sodann in die Opera durch den grosen Speiß-Saal und die lange Gallerie. Nach der Opera ware Souper in dem grosen Lorbeer-Saal, welcher sowohl als die beede Neben-Säle mit vielen tausend Wachslichter illuminirt ware. Die beede Marchalls-Tafel daselbst waren je zu 40 Couverts, die Herzogliche Tafel aber wurde zu 100 Couverts en plein servirt. Nach selbigem wurden die Durchlauchtigsten Herrschaften widerum in der Zimmer beglaitet.«<sup>98</sup>

09.09.1771: 10 Uhr Frühstück im Chinesischen Haus; Besichtigung der Militärpflanzschule im großen Orangeriehaus; Besichtigung des Lehrsaals der Edelknaben sowie der Gemächer der Adelligen in der Militärpflanzschule; Mittagstafel; große Stallparade; Besichtigung des »nun völlig zu Stande gekommenen« großen Marstallgebäudes, in dem allerlei Erfrischungen bereitstehen; abends großes Konzert und dann Souper.<sup>99</sup>

22.09.1771: Gottesdienst; mittags fürstliche Tafel zu 32 Couverts; nachmittags feierliche Schifffahrt auf dem Bärensee; bei der Ankunft der Herrschaften spielen zwei Korps Trompeter und Pauker wechselweise; Herzog und die fürstlichen Personen besteigen die herzogliche Gondel, von den übrigen Schiffen aus wird ein Konzert aufgeführt; in vier bis sechs Schiffen spielen wechselweise Hautboisten und Trompeter; nach der Schifffahrt ist im Bären-Saal Kollation; Nachttafel auf der Solitude.

26.04.1772: »Solennität deß Grundstein-Legens der Herzoglichen Militärischen Pflanz-Schul-Gebäude. Vormittag um 11 Uhr trafen die heran invitirte Fremde, Dames und Cavaliers dahier ein, wie auch sämtliche Deputirte von denen herzoglichen Regimentern und Balleyen. Die Herzogliche Tafel war im neuen Saal en Collation zu 41, eine Marschalls-Tafel im kleinen Saal zu 27 und eine Officiers-Tafel in der Galerie gegen dem Opern-Hauß à 36 Couverts, nebst einer Tafel vor sämtliche Deputirten der Balleyen im Garten-Saal zu 29 Persohnen. Nach der Tafel erhuben sich die Durchlauchtigsten Herrschaften in einem mit 8 Pferdten bespannten Staatswagen, nebst Fremde, Dames und Cavaliers in 12 zweyspännigen Wagens auf den Plaz des Grundstück dahin abzufahren, und dauerte allda die Handlung bey 2 Stunden. Nach der Retour in das Schloß war um 7 Uhr Spiel in den Zimmern neben dem neuen Saal und nachts Herzogliche Tafel wie zu Mittag, Marschalls-Tafel aber nur zu 7 Couverts. Nach der Tafel giengen die fremde Dames und Cavaliers wiederum nacher Ludwigsburg zurück.«

26.06.1772: Nachmittags nach 15 Uhr Ankunft des französischen Gesandten Graf Montmartin, Frau v. Phull, Frau v. Königsegg, Frau v. Liebenstein, General Auge, Graf Pückler, Herr v. Schenk, Herr v. Behr, Herr v. Sponeck, Herr v. Vitzthum, Herr v. Hügel; Herzog mit sämtlichen Anwesenden auf zwei Würsten zum Bärensee; Kollation im Bärenschlössle; halbstündige Schifffahrt auf dem Bärensee;

- Gesellschaft wieder zurück in den Garten und in den langen Stall; 19 Uhr Besuch bei den Kindern der Militärpflanzschule; 20.30 Uhr Tafel zu 20 Couverts im neuen Saal; Rückkehr der Damen und Herren nach Ludwigsburg.
- 18.10.1772: Besuch des Fürsten Christian Friedrich Karl von Hohenlohe-Kirchberg und seines Bruders<sup>100</sup>; Mittagstafel im großen Saal; nachmittags Stallparade, zu der der Herzog mit dem Fürsten in einer achtpännigen Wurst fährt. »Abends wurde von denen Eleven der Militairischen Pflanz-Schul in dem Garten-Saal ein Concert aufgeführt, es dauerte aber nicht lange, da sich Höchstdieselbe mit dem Fürsten zu denen Kinder der Militairischen Pflanz-Schul und nach dem zur Nachts-Tafel in den kleinen Saal begeben hatten.«
- 19.10.1772: Vormittags ganze Gesellschaft nach Hohenheim, Rückkehr 17 Uhr; vor der Tafel Balletaufführung durch die Eleven der Militärpflanzschule; Nachttafel zu 17 Couverts mit Fürst Pückler und zwei jungen Grafen von Spaur.
- 20.10.1772: »Vormittags wurden dem Fürsten sämtliche herzoglichen Zimmer und Gebäude aufgeschlossen und gewiesen. Serenissimus giengen selbst in Gefolge sämtlicher allhier anwesenden Cavalirs mit herum.« Vor dem Mittagessen Spazierfahrt des Herzogs, des Fürsten und anderer Personen zum Studentenbäumle; nachmittags Spazierfahrt des Herzogs und des Fürsten zum Weißen Tiergarten und zum Bärensee; abends zu den Kindern der Militärpflanzschule.
- 29.11.1772: Probe der Eleven in der Reit- und Theaterkunst in Anwesenheit des Herzogs, der Damen und Kavaliers, um die Preise bestimmen zu können; Tanzmeister Valatin wird vom Herzog ab heute der Kammertisch angewiesen.
- 10.05.1773: 18 Uhr Ankunft des kaiserlichen Gesandten Baron v. Rieth und des französischen Gesandten Marquis de Clausonette; Herzog erwartet die Gesandten in den neuen Zimmern; Aufenthalt in den Zimmern; Fahrt mit den Gesandten und sämtlichen fremden Damen und Kavalieren zur Militärakademie; Tafel im neuen Saal zu 24 Couverts.
- 13.05.1773: 19 Uhr Ankunft des Prinzen Friedrich Eugen und der Prinzessin Dorothea Sophie mit General v. Gorcy, Komtur v. Bork, Hofdame v. Grollmann. Bei der Ankunft in Weilimdorf wird mit Stückschießen ein Zeichen gegeben und so lange geschossen, bis die Herrschaften auf der Solitude ankommen. Auf dem Balkon des Schlosses spielt ein Korps Trompeter und Pauker bei der Ankunft und beim Aussteigen des Prinzenpaares. Herzog und die ganze Hofgesellschaft empfangen das Prinzenpaar auf der Treppe ihres Wohngebäudes. Herzog führt das Paar in die vorbereiteten Zimmer und bleibt dort etwa eine halbe Stunde. Tafel en plein zu 33 Couverts, Beitafel zu 6 Couverts. Aufzählung der Dienerschaft des Prinzenpaares (26 Personen).
- 14.05.1773: Nach 12 Uhr Fahrt in zwei Staatswürsten in die Militärakademie; Parade; Speisung der Zöglinge; 13 Uhr Mittagstafel zu 34 Couverts; Spazierfahrt zum Tiergarten-Stall und in der dortigen Gegend; abends Konzert der Knaben der Militärakademie im großen Saal.
- 16.05.1773: »Nachmittag erhuben sich sämtliche hohe Herrschaften nach vorheriger Spazierfarth in denen Thier-Gärten auf den Bären-See, um dorten einer angestellten Lustfarth auf dem See anzuwohnen, wie dan zu solchem Ende die Herzogliche Cammermusique und Hautboisten dahin beordert worden, die sich in besondere Schiffe inbarquierten, also, die Cammermusique in einem grossen Schiff, 2 Corps Hautboisten in zway kleineren, und dan ein Corps Trompeter und Pauker in einem andern. So bald sämtliche hohe Herrschaften in das vor Höchstdieselbe

abfirte Schiff einstieg, liessen sich die Trompeter und Paucker hören, auch diesem bey Anfang der Farth die beeden Corps Hautboisten wechselsweise, bis ungefehr eine ½ Stunde hernach die Cammermusique auf dem Schiff ihren Anfang nahm, um sodann die ganze Farth unter beständiger Musique nach 2 Stunden zu Ende ginge. Nach der Seefarth ward Gouté auf dem Schlößle, wornach sich sämtliche Herrschaften auf die Solitude begaben. Serenissimus mit dero bey sich habenden Dames in der Wurst stiegen in der Academie ab, um dem Speißen zuzusehen. Die übrigen Dames und Cavaliers in noch 1 Wurst und 3 Berlinen stiegen bey denen Assemblee-Zimmern ab, um dorten auf übrige Höchste Herrschaften sich zu verweilen. Gleich nach dero Ankunft von der Akademie erhob man sich zur Tafel, welche wie mittags servirt wurde.«

- 28.11.1773: Abends Vorexamen; 16 Uhr Ankunft des französischen Gesandten und seines Bruders Chevalier de Clausonette; Empfang durch Hofmarschall v. Gaisberg und Oberstkämmerer Graf Pückler, die aus Ludwigsburg anreisen, unten am Gebäude und Begleitung auf ihre Zimmer, wo auch die Geheimen Räte v. Sternenfels und Bühler ihre Aufwartung machen; 18 Uhr Audienz in den Wohngemächern des Herzogs; Herzog mit Frau v. Leutrum, dem Gesandten und dessen Bruder in einem vierspännigen Wagen in die Akademie zum Konzert; Tafel en plein zu 10 Couverts im Chinesischen Bilder-Säle.
- 29.11.1773: 7 Uhr Herzog zur Jagd beim Schaichhof; Kalte Küche im Waldenbucher Forst; 10.30 Uhr Abreise des Gesandten und seines Bruders nach Ludwigsburg; 17 Uhr Rückkehr des Herzogs auf die Solitude; abends Ankunft der Professoren Beck, Volz, Lebet und Haug, mit denen Regierungsrat Feuerle im Theaterbau speist; sechs Professoren der Künste von der Akademie (Guibal, Lösching, Gsiotti, Harper, Boroni und Friott) werden in Zimmern im Theaterbau untergebracht und am Hof gespeist.
- 30.11.1773: Vormittags Beginn der Examen an der Militärakademie in Anwesenheit des Herzogs und seiner vier Kavaliere, um die Preise bestimmen zu können. Prüfungen: Italienische Sprache; Zeichnungen und Models nach der Natur; Malerei; Mythologie. Dabei anwesend etliche Offiziere von Ludwigsburg.
- 01.12.1773: Examen: Französische Sprache; Stuckarbeiten und Modellieren nach Gips; Römische Antiquitäten; Mathematische Geografie. Herzog ist von Anfang bis Ende anwesend, ebenso ziemlich viele Fremde aus Stuttgart und Ludwigsburg, von denen einige zur herzoglichen Tafel eingeladen werden.
- 02.12.1773: Examen: Lateinische und griechische Sprache; Manualzeichnungen der Kavaliersöhne und Eleves. Viele Offiziere aus Ludwigsburg sind anwesend; jeden Abend werden zwei Professoren zur Tafel eingeladen.
- 03.12.1773: Examen: Arithmetik; Zivil-Baukunst und Bildhauerei. Viele Kavaliere, Offiziere und Honoratioren aus Ludwigsburg und Stuttgart sind anwesend; 13 Uhr Audienz; Nebentafel der Knaben wurde heute aufgegeben.
- 04.12.1773: Examen: Höhere Arithmetik; Gärtnerzeichnungen und Praktische Gärtnererei. Abends Konzert in der Akademie, bei dem die Saiteninstrumente durch sechs Kammermusiker aus Ludwigsburg (Kurz, Steinhardt, Polly, Passavent, Paglioni, Lolli) gespielt werden.
- 05.12.1773: Vormittags Gottesdienst. Examen: Reitkunst durch Oberstallmeister v. Schenk und Stallmeister Völter und Bühler; Religion und natürliche Theologie durch die Konsistorialräte Spittler und Schmidlin.
- 06.12.1773: Examen: Fechtkunst; Geometrie; Universalhistorie; Moral.



*Schloss Solitude auf einer Gouache von Harper, um 1765 (Ausschnitt).*

- 07.12.1773: Examen: Fechten der Kavaliersöhne; Universalhistorie; Physik der Gärtner und Jäger. Mittags Kavalierstafel zu 25 Couverts, herzogliche Tafel zu 34 Couverts.
- 08.12.1773: Examen: Menuett-Tanz; Universalhistorie; Physik; Forst- und Jagdwissenschaften.
- 09.12.1773: Examen: Menuett-Tanz; Universalhistorie; Physik; Forst- und Jagdwissenschaften. Ankunft des polnischen Grafen Suffozinsky, der einen Hoflakaien zur Aufwartung erhält.
- 10.12.1773: Examen: Moral; Universalhistorie; Philosophische Historie; Spezielle Historie. Ankunft des Ritterhauptmanns v. Gemmingen, der einen Hoflakaien zur Aufwartung erhält; 11 Uhr Audienz; 19 Uhr Konzert in der Akademie.
- 11.12.1773: Ende der Examen: Politische Geografie; Römische Antiquitäten; Spezielle Historie. Konzert in der Akademie; Ankunft des Geheimrats v. Thurn aus Bruchsal, der einen Hoflakaien zur Aufwartung erhält.
- 14.12.1773: Jahrestag der Militärakademie. »Vormittags versammelte sich der Hof in denen ordinären Assemblée-Zimmern sowohl an Cavalirs als an Dames von Stuttgart und Ludwigsburg auf das Zahlreichste, erstere in Hof-Kleidern, Degen, Schue und Strümpfen, leztere aber in Robes rondes. Um 10 Uhr erhoben sich Serenissimus in einem mit 8 Pferden bespannten Staats-Wagen nebst der Frau Grävin von Hohenheim Excellenz unter gewöhnlicher Vorangeh- und Begleitung der Herzoglichen Dienerschaft in das Militaire-Academie-Gebäude, alwohin Herzoglicher Durchlaucht die anwesende Fremde in 3 zwey-spännigen Wagens folgten, und die bereits anwesenden Herren Cavalirs alda erwartet wurden, in die evangelische Kirche, alda die von Herrn Ober-Hof-Prediger Dr. Faber über Proverbis Salomonis 3 auf diesen solennen Tag abgehaltene wohlgefaßte Rede anzuhören. Bey dem Eintritt und Abgehen wurde von denen Eleves eine sehr schöne Music



aufgeführt und nach abgehaltenem Gottes-Dienst kehrten Serenissimus in vorbe-  
rhter Ordnung widerum zurük und wohnten dem Hochamt in der catholischen  
Capelle an. Mittlerweile kamen die von Ludwigsburg und Stuttgart invitirten  
Dames und Cavalirs an, und Serenissimus erhoben sich nach geendigtem Gottes-  
dienst in die Assemlée-Zimmer, von wo aus Herzogliche Durchlaucht sich so-  
dann in schon berührter Ordnung wiederum in das Academie-Gebäude erhoben,  
alwohin die Dames und Fremde in zerschiedenen 2spännigen Wagens folgten, in  
dem obem Gebäude ausstigen und von dem Hof und einer Menge Fremden von  
Distinction durch die Schloß-Gemächer und Lehr-Zimmer, auch beede Orangerie-  
Gebäude, allwo die ganze Orangerie in dem schönsten Pracht mit zerschiedenen  
um gegenwärtige Jahres-Zeith raren Pflanzen und Gewächsen zu sehen waren, in  
den Speiß-Saal beglaitet wurden, wo hierauf die ganze Anzahl der Eleves in  
schönster Ordnung zum Speißen aufmarchirten und das Mittagessen einnahmen.  
Nach dem Verweilen von einer Stunde, solang Herzogliche Durchlaucht der  
Speisung zuzusehen geruheten, erhob sich hierauf der Hof zurük, worauf zur  
Tafel mit Trompeten und Paucken das Zaichen gegeben und das Mittag-Mahl  
eingenommen wurde.

Die Herzogliche Tafel ware zu 48 Couverts en collation im Mohren-Saal servirt,  
woran die Dames, Fremde und erstere bis auf die General-Lieutenant und würlliche  
gelehrte Herren Geheime Rätthe Plaz nehmen. Die erstere Marschals-Tafel im  
Langen Saale neben dem Mohren-Saal zu 30 Couverts, woran Herr Oberschenk  
v. Behr die Honneur machte und von denen Herren General-Majors an nach  
dem Rang invitirte. Die 2te Marschals-Tafel im Garten-Saale zu 40 Couverts,  
woran Herr Oberküchenmeister v. Rechberg die Honneur machte und samtliche  
Cammerherren und Obriste eingeladen wurden.

Nach der Tafel erhoben sich Serenissimus in einem 8spännigen Wagen und den  
Dames und Fremden wie schon berichtet in den Lorbeer-Saal, allwo zu Außtheilung  
der Preiße inzwischen alles zubereithet worden. Daselbsten hielte der Geheime Rath  
und Professor juris Dr. Hoffmann von Tübingen eine Rede. Nach dieser wurde von  
dem Expeditions-Rath und Bau-Cassier Ergenzinger das bey dem Examen geführte  
Protocoll verleßen und die einem jeden Eleve zugestandene Prämia ausgetheilt,  
welche jedesmahlen von dem Herrn Intendanten Major Seegern Serenissimo über-  
raicht und von Herzoglicher Durchlaucht dem Eleve zugestellt wurden. Dieser Actus  
dauerte biß nach 6 Uhr, worauf der Hof zurük gieng und dem Spihl anwohnete.  
Gegen 8 Uhr aber sich in das Opern-Hauß erhobe, woselbsten von denen Eleves  
die auf diesen Tag veranstaltete Operette ›Der Deserteur<sup>101</sup> nebst 2 Balletts mit  
gnädigstem und allgemeinem Beifall aufgeführt wurde. Um halb 12 Uhr wurde  
mit Trompeten und Paucken das Zaichen zur Tafel gegeben und wie mittags an  
langer nehmlicher Tafel soupiert. Nach der Tafel erhoben sich samtliche Dames  
und Cavaliere von Hof sowohl von Ludwigsburg als Stuttgart widerum zurük,  
und womit dieser feyerliche Tag also auf solchergestalten beschlossen worden. Die  
Dienerschaft legte die gute Alltags-Livree an.«

- 24.05.1774: 16 Uhr Ankunft des kaiserlichen Gesandten Baron v. Rieth. Empfang  
bei der Ankunft durch die anwesenden Kavaliere unten an der Treppe und Be-  
gleitung auf sein vom Herzog befohlenes Zimmer. In der Suite befindet sich der  
Legationssekretär v. Wenkler, der mit dem Kammerkneben v. Gemmingen, Regie-  
rungsrat Feuerle, Grem und Stallmeister Weis an einer besonderen Tafel speist.  
Sein Kammerdiener isst am Kammertisch, 3 Bediente essen über der Küche auf

dem Officen-Tisch. Der Gesandte erhält zur Aufwartung zwei Hoflakaien, Kurz und Hespel, die aus Ludwigsburg herbeordert wurden. Für diesen Abend sind aus Ludwigsburg Kavalier hierher eingeladen worden, die aber erst nach der Ankunft des Gesandten angekommen sind.

20 Uhr Ankunft des Herzogs. Bis er umgekleidet ist, unterhalten sich die Kavalier mit dem Gesandten auf seinem Zimmer und begleiten ihn dann hinunter in die Assemblee-Zimmer. Dort empfängt ihn der Herzog. 21 Uhr Tafel im Bildersaal, die en collation zu 16 Couverts serviert wird und zu der geblasen wird.

- 25.05.1774: »Mittag um ½ 12 Uhr hoben sich Serenissimus nebst Frau Grävin von Hohenheim mit Herrn Gesandten und Herr Prälat [Abt Benedikt Maria Angehrn von Neresheim, der den Herzog besuchte] in 3 Berlinen, im Gefolg samtliche Cavaliers in die Academie, um die Parade und Speisung derer jungen Leuthen allorten zu beaugigten, und nach diesem gegen 2 Uhr zur Herzoglichen Tafel à 16 Couverts. Nachmittags fuhren Höchstdieselbe auf einem Wurst-Wagen mit denen Fremden und Cavaliers in den Thier-Garten spazieren, nach welchem Zurückkommen aber ein Examen derer Eleves von der Academie in dem Garten-Saal ware, und darauf um 7 Uhr abends eine Opera mit 2 Balletts aufgeföhret wurde, diesen sich belustigten anzuwohnen. Nach 9 Uhr gieng man zur Tafel wie mittags, und nach der Tafel beurlaubete sich der Herr Gesandte bei Serenissimo und reißete früh morgens um 5 Uhr wiederum von hier ab.«
- 03.06.1774: Ankunft der zum Hof ernannten Damen und Kavalier; kurze Zeit später Ankunft des Herzogs mit der Prinzessin, dem Prinzen Friedrich und dessen Sohn Prinz Friedrich Wilhelm, die seit dem 30. Mai in Ludwigsburg zu Besuch sind, mit Gefolge auf einem Wurst-Wagen; nach einigem Verweilen, nachdem die Herrschaften in ihren Appartements abgetreten waren, war Promenade im Garten; 21 Uhr Souper zu 44 Couverts ohne Beitafel; Herzog nach der Nachttafel nach Hohenheim.
- 04.06.1774: 11 Uhr Rückkehr des Herzogs; Mittagstafel en collation zu 44 Couverts; Spazierfahrt in den Tiergärten; nach der Rückkehr gegen 20 Uhr Singspiel »Il Pitagorici«, von den Eleven mit einem großen Ballett aufgeföhrt, danach Souper.
- 05.06.1774: Vormittags Herzog und Prinz Friedrich bei der Messe, Prinzessin Dorothea Sophie und Prinz Friedrich beim evangelischen Gottesdienst im unteren Saal; danach Parade der Eleven in der Militäarakademie; Speisung der Eleven; gegen 14 Uhr Mittagstafel; Spazierfahrt in den Saugarten, wo Prinz Friedrich zwei Schweine erlegt; Konzert der Eleven im unteren Speisesaal; Souper im großen weißen Saal.
- 06.06.1774: Mittagstafel, danach Gouter im Plantagenhaus der Prinzessin Dorothea Sophie; Promenade in den Tiergarten; Ankunft des Hofmarschalls Baron v. Frentz, um dem Herzog das Kompliment des Fürsten von Taxis zu überbringen und der Prinzessin und den beiden Prinzen zur glücklichen Ankunft zu gratulieren.
- 07.06.1774: Nach der Mittagstafel Examen verschiedener Eleven im unteren Speisesaal: Prüfung in Physik durch Professor Abel, in Geschichte durch Professor Lebott. Aufföhruung der französischen Komödie »L'avare«<sup>102</sup> mit Ballett durch die Eleven; Souper.
- 08.03.1775: 9.30 Uhr Ankunft des Herzogs mit der Gräfin von Hohenheim von einer dreimonatigen Reise; Gräfin speist im Zimmer, auch Graf von Schwarzenfels speist alleine; nachmittags Ankunft des kaiserlichen Kammerherrn und Adjutanten Grafen Fugger, Gesandter des Erzherzogs Maximilian; Audienz beim Herzog; Nachttafel zu 35 Couverts mit sämtlichen Offizieren und Professoren von der Akademie, Beitafel von Eleven zu 36 Couverts.



*Das Musikzimmer im Schloss Solitude, 1929.*

- 03.06.1775: Gegen 18 Uhr Ankunft des Herzogs, des Prinzen Friedrich Eugen und der dazu erbetenen Suite. »Unter dem Schloßle ließen sich 2 Chor Trompeter und Pauken hören.« Herzog und der ganze Hof begleiten die fremden Herrschaften in ihr Appartement; Oper »L'amour fraternelle«<sup>103</sup>; Souper zu 29 Couverts im Mohrensaal, Beitafel von 8 Couverts im kleinen Saal.
- 04.06.1775: Ankunft des kaiserlichen Kammerherrn Graf Schlick; mittags große Tafel zu 31 Couverts im Mohrensaal; nachmittags Spazierfahrt; Konzert im kleinen Saal unter der Kellerstube; Nachttafel zu 34 Couverts, zu der drei fremde Pfälzer Offiziere eingeladen werden.
- 05.06.1775: 9 Uhr Herzog in den Marstall zur Ausmusterung der für den Verkauf vorgesehenen Pferde; nach 11 Uhr Herzog und Prinz Friedrich Eugen zum Gottesdienst; der auf heute bestellte lutherische Gottesdienst wurde wieder abgesagt; nach dem Gottesdienst fährt Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; Spazierfahrt in die Tiergärten; Gouter im Chinesischen Haus; Rückkehr in den großen Speisesaal, wo der Herzog bei Prüfungen der Eleven in verschiedenen Fächern anwesend ist; Spiel in den Appartements der Prinzessin Dorothea Sophie; 9.30 Uhr Nachttafel im Lorbeersaal:  
 »Vom Schloß aus fuhren Serenissimus mit 2 Würste gerade in der Allee bis an das 4te Küchen-Gebäude, welches die Fronte gegen dem Lorbeer-Saal formirt, durch die oberhalb errichtete illuminierte Ehrenpforte, vor welcher die Straßen auf beeden Seiten der Küchen-Gebäude mit Laubwerck verbunden waren. Im Garten selbst

waren sowohl das Parterre als die übrigen Verzierungen nebst den Orangerie-Kästen durchgehends, das Gebäude des Lorbeer-Saales, allwo oben in der Mitte der hohe Nahme von Ihro Hoheit angebracht ware, aber der Architektur nach sowohl in der vordern Fronte als den beeden Neben-Seite mit vihlen tausenden Ampeln sehr reich illuminirt. Vor Serenissimi Würst gienge 6 Laufers mit brennenden Flambeaux, und Hochfürstliche Durchlaucht geruhete auf der linken Seiten des Gebäudes auszusteigen und sich in den Saal zu erheben.

In dem Vor-Saal recht und lincker Hand wurde vor [für] die Eleves nahe an den Fenstern der Länge nach die Nachttafel gestelt und selbige auf beeden Seiten vor- und ruckwärts mit holzern Stühle garnirt. In dem mittlern Saal aber wurde und zwar in der Mitte die herzogliche Tafel der längs nach zu 48 Couverts servirt, woran nebst denen Durchlauchtigen Herrschaften alle Dames und Cavalirs von Hof nebst denen anwesenden Fremden und dem Eleve-Cammer-Juncker von Normann speißte. Auf beeden Seiten dieses mittleren Saals waren widerum vor die erstere Eleves in der Form 2 Taflen an denen Seiten, welche gleichsam die herzogliche Tafel einschlossen, gedeckt, die 3 Säle aber nebst allen Taflen und Eleves-Tische reich mit Wachslichern beleuchtet. Die Tische vor die Eleves wurden von der Academie servirt, und selbige der Abtrag von der herzoglichen Tafel gegeben. Gegen 12 Uhr endigte sich das Soupée, worauf man sich sodann von der Tafel erhobe und retirirte.«

- 06.06.1775: Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; Abreise nach Stuttgart, »allwo in dem neuen herzoglichen Residenz-Schloß eine Collation zubereitet war«. Abends letzte Aufführung des allegorischen Singspiels »L'amour fraternelle«; Souper.
- 08.06.1775: Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; nachmittags Spazierfahrt auf den großen Hirschplan und zum Studentenbäumle; 18 Uhr Spektakel »Le deserteur«; Souper.
- 10.06.1775: Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; Konzert im großen Speisesaal; Spazierfahrt zum Studentenbäumle und auf den Hirschplan; 21 Uhr Nachttafel.
- 11.06.1775: Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; 12 Uhr Herzogin Dorothea Sophie zum Gottesdienst; Herzog begleitet sie aus der Kirche in ihr Zimmer; Mittagstafel; Spazierfahrt; 18 Uhr Gouter beim Oberstallmeister auf dem neuen großen Marstall; Spiel; Illumination des Marstalls: »Dieser wurde nehmlich sowohl in der Länge als in beeden Flügeln der innern Structur nach mit vihle tausend Lichtern und Ampeln sehr reich illuminirt und der Saal in der Mitte ebenmäßig von unten biß oben hinaus mit Lampen beleuchtet. In der Mitte wurde die herzogliche Tafel zu 31 Couverts in der Rundung zuberaitet, welche mit Laubwerk und Festonen auf das Zierlichste verbunden und in der Mitte mit einem Bassin, worinn viele lebendige Fische und eine Groupe, unter welcher der Nahme Ihro Hoheit gloschend<sup>104</sup> zu lesen ware, oberhalb aber mit einem Schlayer von hervorragendem Wasser bedeckt wurde. Als nun alles förtig gelegen, so geruheten Serenissimus Ihro Hoheit und beede Prinzen abzuhohlen und in den Stall einzuführen, an deßen Eingang die Stall-Meister und alle vom herzoglichen Marstall





*Das Schlafzimmer im Schloss Solitude, 1998.*



dependirende Officianten in ihrer rothe, mit Goldt bordirte Uniform paradirten, selbige von dem lincken Flügel-Gebäude durch das Haupt-Gebäude bis in den rechten Flügel-Bau durchzuführen und inzwischen die Tafel serviren zu lassen, beym Zuruckkommen aber sich an selbige zu placiren und sich biß nach 11 Uhr dabey aufzuhalten, alßdann sich aber zu retiriren.«

- 12.06.1775: 8 Uhr Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig auf den Einsiedel; Mittagstafel; 18 Uhr Spektakel »Le deserteur«; 21 Uhr Nachttafel.
- 13.06.1775: Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; Konzert im großen Speisesaal; Spazierfahrt in den Saugarten, wo Prinz Friedrich Eugen ein Wildschwein schießt; 20 Uhr Souper.
- 14.06.1775: Beide Prinzen auf der Jagd; Herzog mit Prinz Friedrich Eugen und dem Prinzen Ludwig in die Akademie, um der Speisung der Eleven zuzusehen; Mittagstafel; Ball für die Eleven beiderlei Geschlechts im Lorbeersaal; nach Rückkehr der Prinzen Vorführung sämtlicher Staats-, Post- und Jagdzüge; Spazierfahrt im Tiergarten; Souper.
- 15.06.1775: Herzog mit den Prinzen nach Ludwigsburg; nach 17 Uhr Rückkehr; Vorführung sämtlicher Leib-, Hand- und Schulpferde; Souper; Spazierfahrt.
- 16.06.1775: Abreise des Prinzen Friedrich Eugen, der Prinzessin Dorothea Sophie und des Prinzen Ludwig (Louis). Gegen 9 Uhr begeben sich sämtliche Damen und Kavalier in die Appartements der Gäste. Verabschiedung durch den Herzog. Unter Vortritt der Damen und Kavalier begleitet der Herzog die Gäste bis an den Wagen. Abreise unter der Begleitung einer Eskorte von Feldjägern und Husaren. Spazierfahrt des Herzogs; Nachttafel im Gartensaal mit zwei Professoren von der Akademie.
- 27.06.1775: Gegen 18 Uhr Rückkehr des Herzogs aus Hohenheim; Besuch beim Speisen der Eleven; Nachttafel im oberen Saal mit Offizieren und Professoren von der Akademie, Beitafel für 12 Eleven.
- 03.09.1775: Ankunft William Henry, Duke of Gloucester and Edinburgh (1743–1805), jüngerer Bruder von König Georg III., seiner Gemahlin Maria Walpole (1736–1807) und seiner Tochter Prinzessin Sophia (1773–1844).  
»Nachmittags kamen die Dames und Cavalirs von Ludwigsburg und Stuttgart, so wegen der Ankunft Seiner Königlich Hoheit des Herzogs von Gloucester und Frau Gemahlin nebst Prinzeß Tochter anhero befohlen waren. Abends gegen 8 Uhr trafen Seine Königliche Hoheit nebst Frau Gemahlin und Prinzeß Tochter, einer Hofdame, 3 Cavaliers, 4 Demoiselles, 1 Maître d'hôtel, 1 Chirurgen, 4 Pages sens noble, 1 Koch, 6 Bedienten hier ein und stiegen bey dem hiesigen Wirths-Hauß ab. Da Seine Herzogliche Durchlaucht die Ankunft der frembdten Hohen Herrschaften vernommen, erhuben Höchstdieselbe sich zu Fuß und mit Nachtretung hier befindlichen Dames und Cavalirs nach dem Wirthshauß, rencontrirten die Hohen frembdten Herrschaften ohnvermuthet ohne Ceremoniel, begaben sich sodann in den Speiß-Saal der Academie und geruheten daselbsten die Speißung derer Eleves mit anzusehen. Nach Endigung selbiger fuhren Serenissimus mit denen frembdten Herrschaften in 6 zweyspännigen Berlins mit Hintung derer Hoflaufers an das Hoflager und begleiteten die Hohen Herrschaften unter Vortretung anweßender Dames und Cavaliers in die angewießenen Appartements. Nach einer kleinen Verweilung ward von denen Eleves Concert im Mohren-Saal, nach selbigem erhuben man sich an das neue Schloß und wurde aldorten in dem Mittleren Saal

- an einer Tafel von 26 Couverts, so en plein serviret, soupirt. Officiers-Tafel ward im kleinen Säle. Die Demoiselles und Cammer-Officianten speisten im Garten-Saal, wurden mit Silber servirt und alle Gattung fremdter an einer abgehend Cammer. Botto und Andreae machten die honneurs. Die frembdte Dienerschaft wurde im Wirthshauß von Hof aus gespeißt. Aufwartung hatten bei Seiner Königlichen Hoheit Leib-Page von Croisy, 1 Leib-Laquai, 1 Laufer, 1 Hof-Laquay; bey der Herzogin Leib-Knabe von Stockhorn, 1 Leib-Laquai, 1 Laufer, 1 Hof-Laquay; bey der Prinzess 1 Laufer, 1 Hof-Laquay; Hof-Dame und Cavaliers: jede 1 Hof-Laquay.«
- 04.09.1775: »Erhoben sich Serenissimus mit Ihro Königlicher Hoheit nebst deßen Cavaliers zu Fuß in den Garten und nahmen die Anlage deßelben in Höchsten Augenschein. Von dar durch den Lorbeer-Saal in den Marstall, nach Besichtigung wieder zurück nacher Hof. Da währent der Zeit sich die Herzogin aus dem Bett erhoben, so fuhren Serenissimus mit denen frembdten Hohen Herrschaften auf einer 8spännigen Staats-Wurst und Ober-Stallmeister mit einer anderen Wurst wiederum nach dem Marstall auf die Ober-Stallmeisterey, alwo das Frühstück eingenommen wurde, nach selbigem herunter in das Vestebühl des Stalls, wo edlich Staats-Züge vorgeführet, sodann Reit-Pferde, und musten auf selbigen die drey Stall-Meisters Bühler, Velten, Fischer die Schul machen. So dann fuhren Serenissimus in die Accademie, umb der Speißung derer Eleves mit anzuwohnen, alsdann ware Herzogliche Tafel en plein zu 27 Couverts im Mohren-Saal. Nach geendigter Tafel fuhren Serenissimus auf zwey Würsten mit Hohen Frembdten spazieren und zeigten die ganze Anlage sowohl von dem Garten als auch Thier-Garten und waren bey Fütterung des Wildprets zugegen. Nach Besichtigung alles des Sehenswürdigen zurück nacher Hof, von dar ward um 7 Uhr die Opera ›Der Deserteur‹ von denen Eleves aufgeführt. Nach selbiger wurde zur Tafel gelesen, welche zu 28 Couverts im Lorbeer-Saal, allwo die drey Säle herrlich beleuchtet waren. Die übrigen Bey-Taflen waren wie Tags zuvor.«
- 05.09.1775: »Vormittags gegen 11 Uhr erhoben sich Serenissimus nebst denen Dames und Cavaliers wie auch sämtlichen Officiers von der Accademie in die Vor-Zimmer der frembdten Hohen Herrschaften. Nach einer viertelstündigen Verweilung wurde eine Staatswurst und 3 Berlins vorgezogen, da alsdann Serenissimus nebst dem Hof-Staab die frembdte Hohe Herrschaften herunterführten und auf gedachter Staatswurst, unter Vorreitung zwey von der Noblen Garde, 5 Leib-Hußaren und Stallmeister wie auch 5 Leib-Jäger und Leib-Pages von hier nacher Ludwigsburg fuhren.«
- 26.11.1775: Kaffee mit Philippe de Hénin-Liétard, Prince de Chimay (1736–1804) aus Frankreich. »Herrn Hof-Marchall Excellenz giengen mit dem Prinzen und dem französischen Herrn Gesandten auf die Solitude, allwohin der Caffee-Sieder mit Coffee und Chocolate beordert wurde. Abends ware Cour, und um 6 Uhr fuhren Serenissimus mit dem Prinzen in die Academie.«
- 22.09.1782: Besuch des Großfürsten Paul (1754–1801) und der Großfürstin Maria Feodorowna (1759–1828) in Württemberg. Umfangreiches Programm!  
 »Um 6 Uhr fuhren die Höchste Herrschaften von Ludwigsburg auf die Solitude, allwohin sich auch alle übrige anwesende Fremde und der Hof begaben, woselbsten der ganze dahin führende Berg nebst den darauf befindlichen Bassins, so wie auch das ganze Corps de Logis nebst den inneren Flügel-Gebäuden und dem Lorbeer-Saal nach der Architektur mit mehr als 90 000 Lampen erleuchtet waren, ab und geruheten sodann, sich in das Opernhauß zu erheben, allwoselbsten eine allegorische

Fete unter dem Titul ›Les Délices champêtres, où: Hippolyte et Arice, etc.‹ aufgeführt wurde. Nach diesem wurde das Zeichen zur Tafel gegeben; diese ware im Lorbeer-Saal, in der Mitte zu 94 und in denen beeden respectiven Neben-Saalen jede zu 64 Gedecken servirt. Des Großfürsten Kayßerliche Hoheit aber erhoben sich in dero Zimmer und speißten en retraite.«

23.09.1782: »Ware die Mittag-Tafel im Mohren-Saal zu 26 Couverts mit 2 Marschall-Taflen. Nach der Tafel geruheten des Herrn Groß-Fürsten Kayßerliche Hoheit mit denen übrigen Fürstlichkeiten das Herzogliche Schloß, allwoselbst sie logirten, nebst denen übrigen merckwürdigen Gebäuden und die ganze Anlage von der Solitude in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, darauf aber des Abends sich wiederum anhero [nach Stuttgart] zu verfügen.«

24.09.1782: Nach der Mittagstafel »begaben sich die samtliche Höchste und andere Fremde nebst dem Herzoglichen Hof von hier auf den Bären-See, zu dem allda eingerichteten grosen Pracht-Jagen, wozu seit einiger Zeith eine Anzahl von 5–6000 Stück Hirsche und Wildpret zusahmen getrieben wurden, stigen in dem nach römischer Arth gebauten Jagdt-Schloß ab und besahen von da den auf dem gegenüber stehenden Berg mit Girlanden und Festons gezierten Lauf und erhabenen Jagdt-Schirm, und giengen sodann über die Terrassen in den zwischen beeden Bergen befindlichen See hinab, wo sie in die bereit gelegene, ganz besonders ausgeschmückte prächtige Gondols stiegen, auß welchen rußische Flaggen und Wimpeln weheten, und unter dem Schall der Trompeten und Paucken auf die andere Seite des Sees auf den Lauf fuhren. Hier wurden sie von dem Oberjäger-Meister von Bohl, samtlichen Jäger-Meistern und Oberforst-Meistern etc.



*Das Schautreiben am Bärensee am 24. September 1782  
war das letzte große Ereignis auf dem Gelände der Solitude.  
Zeichnung von Viktor Heideloff als Vorlage für einen Kupferstich von Nikolaus Heideloff.*

empfangen und in den grossen Jagd-Schirm, bey welchem die Herzogliche Jagerey en Gala paradirte, durch eine lange, mit Pyramiden und Verzierungen à l'antique verschönerte Treppe geführt.

Nach gegebenem Zeichen zog die gesamte Jägerey in 5 Colonnen mit dem gewöhnlichen Jagdt-Geschrey biß an den See, fuhr unter immer fortdauernder Jagdt-Music auf 27 Gondols über denselben, gieng sodann in der nehmlichen Ordnung über die Terrassen des andern Berges zu Holz, um die in dem Zeug [in Gattern] versammelte Hirsche und Wildpret denen gnädigsten Herrschaften vorzujagen. Nach einigem Verweilen präsentirte sich solches, und darunter wenigstens 1500 bis 2000 jagdbare Hirsche bey dem Jagdt-Schloß dem grossen Schirm gegenüber, ein großer Theil davon stürzte sich über die Terrassen in den See, schwamm hinüber und lief bey dem Jagdt-Schirm auf beeden Seiten vorbey, ein anderer Theil aber nahm zu unterschiedenen Mahlen den Lauf um das Schloß herum. Bey eingebrochener Dämmerung wurde das Wildpret wider in die Freyheit gelaßen; ein Schauspiel, das sowohl den Höchsten Herrschaften als den in großer Anzahl sich eingefundenen Zuschauern ein ebenso schönes als seltenes coup d'œil [Anblick] darstellte.«

## Anmerkungen

### Abkürzungen

AHW = Archiv des Hauses Württemberg, Schloss Altshausen

HD = Hofdiarien im AHW

Ziegesar = Ernst von Ziegesar: Tagebuch des Herzoglich Württembergischen Generaladjutanten Freiherrn von Bouwinghausen-Wallmerode über die »Land-Reisen« des Herzogs Karl Eugen von Württemberg in der Zeit von 1767 bis 1773, Stuttgart 1911.

1 Vier Führer sind über das Schloss erschienen: Richard Schmidt: Schloss Solitude bei Stuttgart, Gerlingen/Stuttgart 1931; Gotthilf Kleemann: Schloss Solitude und seine Geschichte, Gerlingen/Stuttgart 1950; Hans Andreas Klaiber: Schloss Solitude, Stuttgart 1970; Michael Wenger: Schloss Solitude, München/Berlin 1999.

2 Gotthilf Kleemann: Schloss Solitude bei Stuttgart. Aufbau – Glanzzeit – Niedergang (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Band 19), Stuttgart 1966; Wenger (wie Anm. 1).

3 Annegret Kotzurek: »Von den Zimmern bey Hof«. Funktion, Disposition, Gestaltung und Ausstattung der herzoglich-württembergischen Schlösser zur Regierungszeit Carl Eugens (1737–1793), Berlin 2001, S. 245–305.

4 Ebd. S. 306–318.

5 Ziegesar.

6 HD 1763–1793 (mit Lücken). Bei den Zitaten aus den Hofdiarien werden die im Original verwendeten Abkürzungen ohne weitere Kennzeichnung aufgelöst.

7 Dazu künftig Eberhard Fritz: Das Haus Württemberg im Zeitalter der Aufklärung, in: Zwischen Wien, Weimar und Paris. Das Zeitalter der Aufklärung in Oberschwaben.

8 Hans Eugen: Schloss Monrepos, Stuttgart 1933.

9 HD 15.11.1763; vgl. Ziegesar S. 4.

10 HD 1.12.1763.

11 Kleemann (wie Anm. 2) S. 10 f.

12 Vgl. Hans Andreas Klaiber: Der Übergang vom Spätbarock zum Klassizismus in Württemberg, in: ZWLG 19 (1960) S. 155–157. – Zum Einfluss der französischen Architektur auf das Schlossbauwesen vgl. Jeremy Black: La Europa del siglo XVIII, Madrid 1997, S. 308.



- 13 Zitiert nach Andrea Berger-Fix/Klaus Merten (Bearb.): Die Gärten der Herzöge von Württemberg im 18. Jahrhundert, Worms 1981, S. 54.
- 14 HD. An folgenden Tagen besuchte der Herzog die Solitude jeweils über die Mittagszeit: 1763: 1. Dezember; 1764: 16. Januar, 28. Februar, 7. März, 9. März, 21. April, 27. April, 5. Mai, 2. Juni, 14. August, 18. August, 25. August, 8. September, 15. September, 17. September, 15. Oktober, 17. Oktober, 20. Oktober, 2. November.
- 15 HD 14.8. und 25.8.1764.
- 16 HD 25.8.1764 (Gesandte v. Widmann und Monciel, Frau v. Pöllnitz).
- 17 HD 17.11.1764.
- 18 Karl Pfaff: Geschichte des Fürstenhauses und Landes Wirtemberg, nach den besten Quellen und Hilfsmitteln neu bearbeitet, Teil 4, Stuttgart 1850, S. 171.
- 19 Johann Gottfried Pahl: Geschichte von Wirtemberg, für das wirtembergische Volk geschrieben, Band 5, Stuttgart 1830, S. 130.
- 20 Pläne des Schlosses, der Nebengebäude und Gartenanlagen bei Berger-Fix/Merten (wie Anm. 13) S. 54–64.
- 21 Eine kompakte Zusammenstellung des Baufortschritts findet sich in Eduard Paulus (Bearb.): Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg. Inventar Neckarkreis, Stuttgart 1889, S. 284–290.
- 22 HD 24.6. und 28.8.1765.
- 23 HD 2.11.1765.
- 24 HD 11.12.1765.
- 25 Im Zeitraum zwischen 1765 und 1775 wurden folgende Opern und Singspiele aufgeführt: *Il Filosofo*; *Il Dottore*; *Le Contese par amore*; *Il ratto della sposa*; *Li tre vecchii innamorati*; *Lo spirito de contradizione*; *La buona figliola maritata*; *L'amore in musica*; *La buona figliola puta*; *Calliroe*; *La contadina in corte*; *Der Deserteur* (Operette); *L'amour fraternelle*; *Les Délices champêtres*, où: *Hippolyte et Arice*, etc. (Allegorie).
- 26 Ziegesar S. 38 (31.3.1768: Kleiner Saal im Forchenwäldchen auf der Höhe gegen Stuttgart); S. 38 (1.4.1768: Kleines Lusthaus am »Studenten-Bäumle«); S. 40 (16.4.1768: Kleines Lusthaus im Forchenwäldchen).
- 27 Ziegesar S. 257 (9.9.1771).
- 28 Ziegesar S. 41 (21.4.1768: Namensliste der Pferde); S. 46 (4.5.1768: Bau des Reithauses schreitet voran).
- 29 Ziegesar S. 45 (30.4.1768); S. 63 (6.7.1768: Beim Bruderhaus soll ein neuer Stutenstall gebaut werden).
- 30 Ziegesar S. 46 (4.5.1768).
- 31 Ziegesar S. 49 (25.5.1768).
- 32 Ziegesar S. 132 (7.6.1769).
- 33 Kleemann (wie Anm. 2) S. 135–140.
- 34 Vgl. Gottfried von Rotenstein: Lust-Reisen durch Bayern, Württemberg, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Oesterreich, Mähren, Böhmen und Ungarn in den Jahren 1784 bis 1791, Band 1, Leipzig 1792, S. 118 ff., zitiert nach Berger-Fix/Merten (wie Anm. 13) S. 115. Zwar sind im Gartenplan Fontänen eingezeichnet, aber ob diese je gebaut wurden oder zur Zeit des Besuchs von Rotensteins schon wieder entfernt worden waren, ist unklar.
- 35 Berger-Fix/Merten (wie Anm. 13) S. 56–59.
- 36 Ziegesar S. 77 f. (1.9.1768).
- 37 Ziegesar S. 47 f. (18.5.1768: Billardspiel an drei Tischen im Billardzimmer); S. 44 (22.5.1768: Quinze, ein Kartenspiel, das Siebzehn und Vier ähnelt); S. 60 (20.6.1768: Whist, ein Kartenspiel für vier Personen); S. 82 (10.9.1768: »jeu de commerce«); S. 132 (6.6.1769: Tressette, ein traditionelles italienisches Kartenspiel, bei dem der Herzog mitspielte).
- 38 Ziegesar S. 60 f. (24.6.1768): Spiel an vier Tischen im Speisesaal.
- 39 Ziegesar S. 44 (22.4.1768).
- 40 Ziegesar S. 124 (26.4.1769).
- 41 Ziegesar S. 47 f. (18.5.1768).
- 42 Ziegesar S. 348 (5.6.1771).
- 43 Ziegesar S. 44.

- 44 Aufenthalte auf der Solitude: 7. Januar; 16. Januar; 18. Januar; 22. Januar; 31. Januar; 1. Februar; 8. Februar; 17. Februar; 19. Februar; 22. Februar; 24.–26. Februar; 1. März; 2.–5. März; 6.–8. März; 10.–12. März; 12.–14. März; 17.–23. März; 23.–26. März; 3.–5. April; 6.–9. April; 9.–14. April; 16.–17. April; 17.–19. April; 24. April; 26. April–1. Mai; 1.–2. Mai; 5.–12. Mai; 12.–17. Mai; 19.–26. Mai; 27.–29. Mai; 30.–31. Mai; 2. Juni; 4. Juni; 5.–7. Juni; 7.–14. Juni; 16.–18. Juni; 18.–28. Juni; 30. Juni–1. Juli; 1.–3. Juli; 3.–4. Juli; 9. August; 11.–16. August; 18.–20. August; 20.–23. August; 25.–30. August; 30. August–3. September; 3.–6. September; 8.–10. September.
- 45 HD 17.2.1766.
- 46 HD 10.5.1766.
- 47 Robert Uhland: Herzog Friedrich Eugen (1795–1797), in: 900 Jahre Haus Württemberg, Stuttgart 1984, S. 267–279.
- 48 Eberhard Fritz: Herzog Ludwig Eugen von Württemberg. Nachgeborener Sohn und württembergischer Regent in einer Übergangszeit, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter 66 (2012) S. 65–94.
- 49 Ziegesar S. 78 f.; HD 13.5.1773. – Die Dienerschaft bei diesem Besuch umfasste 26 Personen.
- 50 Jean Grassion/Frans Durif (Bearb.): Marquis de Bombelle: Journal. Tome 3: 1789–1792, Genève 1993, S. 6.
- 51 Bei Ziegesar wird die Gründung der Militärpflanzschule auf das Frühjahr 1771 datiert. Beschreibung der Schule: S. 246 (25.5.1771) und S. 251 (13.7.1771).
- 52 Ziegesar S. 249 (11.6.1771: Schüler aus Mömpelgard erwähnt); vgl. auch Werner Gebhardt: Die Schüler der Hohen Karlsschule. Ein biographisches Lexikon, Stuttgart 2011.
- 53 Zitiert nach Heinz Stade: Unterwegs zu Schiller, Berlin 2005, S. 34. – Persönliche Erinnerungen des Karlsschülers Ludwig Christian von Breitschwerdt bei A. von Breitschwerdt: Von der Karlsschule, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 8 (1885) S. 221–226.
- 54 Eike Wolgast: Schiller und die Fürsten, in: Achim Aurnhammer/Klaus Manger/Friedrich Strack (Hrsg.): Schiller und die höfische Welt, Tübingen 1990, S. 7–11; Chronologie der Ereignisse bei Karin Wais: Die Schiller-Chronik, Frankfurt am Main/Leipzig 2005, S. 14–17.
- 55 Vgl. Gerhard Friedl: Die Karlsschüler bei höfischen Festen, in: Schiller und die höfische Welt (wie Anm. 54) S. 47–76.
- 56 HD 24.5.1772.
- 57 HD 10.11.1774.
- 58 Elisabeth Nau: Hohenheim. Schloss und Gärten, Konstanz/Stuttgart 1967.
- 59 HD 22.5.1775.
- 60 Eine Besichtigung »des Bauweßens im Alten Schloß« durch Herzog Karl Eugen, dessen Bruder Herzog Friedrich Eugen mit Gemahlin und deren Gefolge ist erwähnt in HD 14.10.1775.
- 61 Besichtigung erwähnt in HD 14.10.1775.
- 62 HD 18.11.1775.
- 63 Fritz (wie Anm. 7).
- 64 Zahlreiche Einträge in den Hofdiarien, beispielsweise im Hohenheimer Hofdiarium 1781.
- 65 Aus diesem Grund wurden die Hofdiarien nach 1778 nur noch sporadisch durchgesehen. Für das Jahr 1781 gibt es nur einen Eintrag: am 14. September 1781 reiste der Herzog von Hohenheim nach Asperg und speiste unterwegs auf der Solitude zu Mittag.
- 66 Vgl. dazu auch Kleemann (wie Anm. 2) S. 145 f.
- 67 König Friedrich von Württemberg veranstaltete mit dem prunkvollen »Dianenfest« im Jahr 1812 noch einmal ein großes Tierschießen in barocker Manier, bei dem das Wild jedoch getötet wurde.
- 68 Zum Fortgang der Abbrucharbeiten vgl. Kleemann (wie Anm. 2) S. 158–162.
- 69 Paul Faerber: Nikolaus Friedrich von Thouret. Ein Baumeister des Klassizismus, Stuttgart 1949, S. 190 f.
- 70 Richard Strobel: St. Eberhard in Stuttgart und seine Translozierung von der Solitude 1808, in: ZWLG 67 (2008) S. 249–312.
- 71 AHW: Hofdomänenkammer Bü 499 (Präsidium der Hofdomänenkammer an die Hofdomänenkammer, 3.11.1817); vgl. Kleemann (wie Anm. 2) S. 186.
- 72 Eberhard Fritz: König Wilhelm und Königin Katharina von Württemberg. Studien zur höfischen Repräsentation im Spiegel der Hofdiarien, in: ZWLG 54 (1995) S. 157–177, hier S. 174.

- 73 Hans-Martin Maurer: Das Haus Württemberg und Russland, in: ZWLG 48 (1989) S. 201–221, hier S. 217.
- 74 Hermann Frölich: Die Solitude, das Schloss und die Cur-Anstalt mit Umgebungen, Leonberg 1869 (Reprint: Gerlingen 2009).
- 75 Eugen K. Schwarz: Solitude 1903–1965. Die Motorradrennen, Stuttgart 1989; Tobias Aichele: Mythos Solitude. 100 Jahre Solitude-Rennen, Vaihingen an der Enz 2003.
- 76 Kleemann (wie Anm. 2) S. 190.
- 77 Es handelte sich um einen Imbiss, ähnlich dem süddeutschen »Vesper«.
- 78 Bei der »Staatswurst« handelte es sich wohl um die Prunkkutsche des Herzogs.
- 79 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 129.
- 80 Internetlexikon Wikipedia: Die Berline ist ein zwei- oder viersitziger, voll durchgefederter Reise-wagen.
- 81 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 134 f.
- 82 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 158.
- 83 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 161.
- 84 Erfrischungen.
- 85 Die Anzahl der Couverts ist im Original nicht angegeben.
- 86 Weitere Beschreibung für den 22. und 23. August bei Ziegesar S. 209 f.
- 87 Hofdiener in besonderen Kostümen.
- 88 Oper von Antonio Boroni (1738–1792).
- 89 Kaltes Buffet.
- 90 Oper von Niccolò Marcello Antonio Giacomo Piccini (1728–1800), 1760.
- 91 Oper von Niccolò Marcello Antonio Giacomo Piccini (1728–1800), 1760.
- 92 Weitere Beschreibung der Tage vom 24. bis 27. August bei Ziegesar S. 211.
- 93 Oper von Niccolò Jomelli (1714–1774), uraufgeführt 1753.
- 94 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 211 f.
- 95 Vermutlich »Il signor dottore« von Domenico Fischietti (1725–nach 1810), 1758.
- 96 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 213.
- 97 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 247.
- 98 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 256. Bei diesem Anlass wurde zum ersten Mal die Oper »La contadina in corte« aufgeführt.
- 99 Weitere Beschreibung bei Ziegesar S. 214 (mit Liste der Geschenke an die herzoglichen Kavaliere).
- 100 Zum starken Eindruck, den die Solitude auf den Fürsten Christian Friedrich Karl von Hohenlohe-Kirchberg machte, vgl. Bihl: Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg 1764–1806, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 7 (1884) S. 151.
- 101 Operette (Uraufführung 1769) von Michel Jean Sedaine (1719–1797).
- 102 »Der Geizige«, eine heute noch bekannte Komödie von Jean-Baptiste Molière (1622–1673).
- 103 Oper von Antonio Boroni (1738–1792).
- 104 Glimmend, schwach leuchtend; vgl. Hermann Fischer: Schwäbisches Wörterbuch, Band 3, Tübingen 1911, Spalte 707 (glosten).